

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheinung wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Anserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Nachdem die französische Flotte anscheinend auf jede Operation verzichtet hatte, erschien plötzlich am 14. September 1870 eine Flottille von 13 französischen Kriegsschiffen in der Nähe von Kiel. Auch dieser Schreckschuß war vergeblich. Am 15. September waren die ersten deutschen Truppen vor Paris angelangt; das deutsche Hauptquartier wurde nach Meaux bei Paris vorgeschoben. An demselben Tage wurde Kolmar besetzt, Tag darauf (16. September) Mülhausen. An diesem 16. September richtete Bismarck ein Rundschreiben an die neutralen Mächte, worin erklärt wurde, daß das deutsche Volk von keiner Seite her eine Intervention dulden werde.

Mitte September veröffentlichte das Grünberger Comité zur Unterstützung verwundeter und kranker Krieger eine erste Abrechnung der Liebesgaben. Es hatte bis dahin 290 Thaler baar abgefordert und für 958 Thaler Liebesgaben angeschafft, die gleichfalls schon Verwendung gefunden hatten. Dazu traten noch sehr viele Liebesgaben, die dem Comité in natura übergeben worden waren.

Politische Ehrlichkeit.

Bald nachdem Herr v. Hammerstein, der langjährige Chefredacteur der „Kreuzzeitung“, verdruffen mußte, begann der „Vorwärts“ mit der Veröffentlichung des Hammerstein'schen Briefwechsels. Wir haben unsere Leser wenig damit bebeligt; denn Hammerstein war gerichtet, und es bedurfte des Weiteren nicht, um ihn gebührend zu kennzeichnen. Zudem hat die Veröffentlichung eines privaten Briefwechsels, auch wenn man in den Besitz desselben durch einen Zufall und nicht durch Vertrauensbruch gelangt ist, etwas Widerliches für jeden feinsinnigen Mann an sich. Den Schlüsselstein der Veröffentlichungen bildete ein Brief Stöcker's. Dieser Brief ist allerdings ein wichtiger Beitrag zur Charakteristik des Hinterpredigers a. D. und zur Beurteilung der Geschichte im Anfang der Regierung Kaiser Wilhelms II., und so entschlossen wir uns widerwillig, ihn wenigstens im Auszuge unsern Lesern wiederzugeben, ohne indeß unsererseits eine Bemerkung hinzuzufügen.

Inzwischen hat der erwähnte Briefwechsel und insbesondere der Stöcker'sche Brief zu langen Auseinandersetzungen in der Presse geführt und wird vermuthlich noch so oft besprochen werden, daß es die publicistische Pflicht gebietet, auch die Leser eines kleineren Blattes etwas genauer zu informieren.

Zu diesem Zwecke lassen wir zunächst den Stöcker'schen Brief, der vom 14. August 1888 (also zwei Monate nach dem Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm II.) datirt ist im vollen Wortlaut folgen:

Lieber Hammerstein! Heute Morgen war ich in Ihrem Bureau, um meinem Vorgesetzten zu machen und mich informieren zu lassen. R. (Kropatschek, der jetzige Leiter der „Kreuzzeitung“) sagte mir, daß Sie einige Artikel, welche das schändliche Spiel von Bismarck und Genossen mit dem Kaiser ausdecken, für zeitgemäß hielten. Darf ich Ihnen dagegen meine Anschauungen über das, was ich für richtig halte, darlegen? Ich glaube, daß im Augenblick fürst B. den Kaiser vollkommen eingenommen hat, ganz besonders in Bezug auf das Cartell, das nun einmal Bismarck für die Grundlage seiner Politik und für ein ungemein großes Ereigniß ansieht. Will man dagegen die B'schen Intriguen seit der Bismarck-Versammlung auspielen, und zwar mit mehr oder weniger Gegenüberstellung von B. und dem Kaiser, so verliert man das Spiel und reizt den Letzteren. Ich hörte noch gestern, daß er ganz für die Cartellpolitik gewonnen ist. Was man nun meines Erachtens thun kann und muß, ist folgendes: Principiell wichtige Fragen, wie Judenfrage, Rutineum (muß heißen: Martineum), Harnack, Reichstagswahl im nächsten Wahlkreise, die gewiß mit einem Fiasco der antisocialdemokratischen Elemente schließt, muß man, ohne B. zu nennen, in der allerhöchsten Weise benutzen, um dem Kaiser den Eindruck zu machen, daß er in dieser Angelegenheit nicht gut beraten ist, und ihm den Schluß auf B. überlassen. Man muß also rings um das politische Centrum resp. das Cartell Scheiter-

hausen anzünden und sie hell auflockern lassen, den herrschenden Opportunismus in die Flammen werfen und dadurch die Lage beleuchten. — Merkt der Kaiser, daß man zwischen ihm und B. Zwietracht säen will, so stößt man ihn zurück. Nährt man in Dingen, wo er instinctiv auf unserer Seite steht, seine Unzufriedenheit, so stößt man ihn principiell, ohne persönlich zu reizen. Er hat kürzlich gesagt: sechs Monate will ich den Alten — B. — verschmausen lassen, dann regiere ich selbst. B. selbst hat gemeint, daß er den Kaiser nicht in der Hand behält. Wir müssen also, ohne uns etwas zu vergeben, doch beduttsam sein. . . . Herzlichste Grüße! Ihr getreuer Stöcker.“

Dieses Intriguenspiel der Stöcker, Hammerstein und Genossen gegen den Fürsten Bismarck, welches später eine zweite verstärkte Auflage gegen den Grafen Caprivi erfuhr, ist an sich sehr bezeichnend, um so mehr, als wenige Monate zuvor (unter Kaiser Friedrich) Fürst Bismarck es war, der den Herrn Stöcker in seiner Stellung als Hinterprediger gehalten hatte. Intriguenspiel und politische Ehrlichkeit sind Begriffe, die mit einander unvereinbar sind. Jenes System politischer Verschlagenheit, mit dem Zwietracht zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck geübt wurde, ist aber einem Geistlichen, welcher die „sittlich-religiösen Grundzüge“ für unser geklammertes Volksleben im Munde zu führen pflegt, schlimmer anzurechnen, als etwa einem Diplomaten, der rücksichtslos sein Ziel verfolgt und die Intrigue, wenn sie ihn an dasselbe führt, wohl gar als eine Tugend erachtet. Der „Gottesmann“ Stöcker würde öffentlich mit heiligem Eifer und frommem Augen-aufschlag den verdammt haben, der damals gethan hätte, was er zu thun sich nicht scheut hat.

Nun nun die „Kreuzzeitung“, das Organ derer, welche die Frömmigkeit und Adligstreue in Erbpacht genommen haben! Etwa ein Jahr war verfloßen, seit Stöcker jenen Brief an Hammerstein abgefaßt hatte. Da schrieb die „Kreuzzeitung“: „Schlimmer als alle Angriffe gegen die „Kreuzzeitungspartei“ ist die That-sache, daß man sich allmählich gewöhnt, in unserem ködniglichen Herrn Fingerringe geben zu wollen, wie er sich zu verhalten habe. Man hat sich nicht geäußert, dem Kaiser und Ködnige „nabe zu legen“, wie er regieren solle. . . . Solche Zustände sind wir in unserem ködniglichen Preußen bitter nicht gewohnt. Diesem anmaßenden Gebahren wird durch ein heuchlerisches Mandver die Krone aufgesetzt, indem man den Spieß umdreht und uns, die vielgelästerte Kreuzzeitungspartei, anklagt, wir wollten für unsere Parteizwecke sozusagen „Beischlag“ auf die Person des Allerhöchsten Herren legen.“

Nun, in dem Stöcker'schen Briefe ist ja der schärfste Beweis dafür vorhanden, daß thatsächlich die „Kreuzzeitung“ mit Stöcker im Bunde ein seines Spinnweben um den Kaiser gezogen hatte, in dem er sich fangen sollte. Heut kann doch Niemand mehr leugnen, daß diese Menschen den Kaiser für ihre Parteizwecke mit Beischlag legen wollten. Aber mit heiligster Entrüstung fertigt diese selbige „Kreuzzeitung“ Andere ab, denen sie unberechtigter Weise vorwirft, sie hätten das von ihr verübte Verbrechen wider die ködnigliche Würde begangen. Das ist die politische Ehrlichkeit, von der die Geister allzeit beseelt worden sind, die jetzt in Hammerstein den frechtsten und in Stöcker den verschlagensten Führer verloren haben. Denn daß auch Stöcker jetzt ein politisch todtler Mann ist, dürfte als gewiß gelten. Höchstens könnte er noch als Geheimsecretär der „kleinen, aber mächtigen Partei“ Verwendung finden.

Jetzt leitet Herr Dr. Kropatschek die „Kreuzzeitung“. Das ist der Mann, der damals den Stöcker „informirt“ hat! Kropatschek weiß sich an nichts mehr zu erinnern, der gute Herr ist offenbar sehr „vergeßlich.“ Vielleicht hat Herr Dr. Kropatschek diesen einzelnen Fall vergessen, weil solche Fälle zu oft vorgekommen sind. Er hat sich von Hammerstein losgesagt, als dieser vom Staatsanwalt bedroht erschien, er sagt sich von Stöcker los, nun dieser so compromittirt dasteht. Ist er deshalb ein anderer, wie sie? Hat er nicht mit Hammerstein lange genug an demselben Strange gezogen? Darum gilt auch von ihm das Sprichwort: Gleiche Brüder, gleiche Kappen!

Noch ein Punkt wird zur Zeit viel erörtert: ein bei der „Kreuzzeitung“ verwundener „Stöcker-fonds“. Freiherr von Hammerstein beschuldigte, als man das Verschwinden des Stöckerfonds gewahrte, einen

bei der „Kreuzzeitung“ angestellten Beamten, der vor sechs Jahren gestorben ist. Und diesem, wie er behauptet, spitzbübischen Beamten, hat der Freiherr von Hammerstein bei seinem Hinscheiden einen herrlichen Nachruf gewidmet, in welchem er ihm das höchste Lob wegen seiner Treue und Hingabe an sein Amt spendete! Das nennt man im Lager der „Kreuzzeitung“ politische Ehrlichkeit!

Die bisherigen Vorkämpfer des „Junker- und Ruderthums“ sind entlarvt, sind „todte Leute“, wie man zu sagen pflegt. Aber das Junker- und Ruderthum wird leben und weiter intriguiren, bis es keine Dummheit mehr geben wird, die sich von ihm am Gängelbände führen lassen. Wädlich, daß jetzt die conservative Partei die unsauberen Elemente — die „Adnische Zeitung“ nennt sie „Catilinarien“ — von sich stößt und sich mit den Mittelparteien zu einem neuen Cartell verbündet, wie es die National-liberalen anstreben. Die parteiofficidie „Conservative Correspondenz“ wenigstens sucht sich den Stöcker abzuschütteln, ein Vorhaben, welches der conservative Führer v. Ardenne im Jahre 1892 im Abgeordnetenhaus noch als „Selbstmord“ bezeichnet hat, u. zw. unter lebhaftem Beifall der Rechten. Wädlich, daß diese jetzt anders darüber denkt. Aber die conservative Partei, in der es zweifellos viele ehrenwerthe Elemente giebt, wird sich niemals von dem Vorwurf befreien können, daß sie jene „Catilinarien“ nicht nur unter sich gebildet, sondern ihnen sogar leitende Stellungen eingeräumt hat. Es ist das vielleicht die trübste Erfahrung, welche die conservative Partei je gemacht hat. Sie wird gut daran thun, ernste Lehren daraus zu ziehen.

Tagesereignisse.

— Kaiser Wilhelm begab sich am Mittwoch früh 7^{1/2} Uhr mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Ködnige von Sachsen in das Mandvergelände. Die unter Befehl des Kaisers stehende Sädarmee erdffnete alsbald den Angriff gegen die Nordarmee, welche ihrerseits den Feind gegen die Oder zu drängen suchte. Diese Absicht wurde vereitelt und die Nordarmee selbst aus allen ihren Stellungen verdrängt, so daß das Mandver mit dem Siege der vom Kaiser geführten Sädarmee endete. Nunmehr übernahm der Kaiser das Obercommando der Nordarmee, um sie am Tage darauf gegen die Sädarmee zu führen. Abends 7 Uhr fand Diner im Schlosse statt. — Der öster-reichische Votschaster v. Szjanyenhi erhielt am Abend dieses Tages das Großkreuz des Rothten Adler-Ordens, der Deutsche Votschaster in Wien Graf Eulenburg das Großkreuz des Leopold-Ordens. Auch viele andere Orden und andere Gnadenbezeugungen wurden verliehen. — Während die Sädarmee sowohl am Dienstag wie auch am Mittwoch, am letzteren Tage unter Führung des Kaisers, siegreich gewesen war, unterlag sie am Donnerstag der Nordarmee, welche an diesem Tage vom Kaiser geführt wurde. Gegen 1 Uhr trafen die Fürstlichkeiten in Stettin ein. Um 3 Uhr fand Diner im Schlosse statt. Nach demselben hielten die Monarchen nach dem Bahnhofe. Zuerst fuhr der Kaiser von Oesterreich, sodann der Ködnig von Sachsen nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Wilhelm ab. Später folgten der Graf von Turin und die deutschen Prinzen. Der Kaiser begab sich an Bord der „Grielle“ und fuhr nach Ewinemünde. Dasselbst Abends 8^{1/2} Uhr angelangt, bezog sich der Kaiser nach der „Dobenzollern“, deren Abfahrt zum Geschwader heute früh 1 Uhr erfolgte.

— Der Kaiser von Oesterreich ist nach Beendigung der Kaisermandver am Mittwoch in seine Staaten zurückgekehrt. Der „Reichsanzeiger“ weist im nichtamtlichen Theil auf die Bundesgenossenschaft zwischen den beiden Reichen hin, die ein Bollwerk des europäischen Friedens sei, und spricht den Wunsch aus, daß der Kaiser von Oesterreich aus der Begeisterung, mit der er auf deutschem Boden empfangen worden sei, die Ueberzeugung mit sich fortnehmen möge, „daß die Anhänglichkeit an das befreundete Nachbarland im Herzen aller guten Deutschen unzerstörbar, seit gewurzelt ist, und daß die Deutschen im Reich sich mit ihren Brüdern im österreichisch-ungarischen Kaiserstaat eins wissen in der Liebe und Verehrung, die sie den seltenen Herrlichkeitstugenden Franz Josephs entgegenbringen.“ In der Wiener und Bester Presse wird die Kaiser-Zusammenkunft in Stettin ebenfalls in äußerst sympathischer Weise erörtert.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde Mittwoch Vormittag 11 1/2 Uhr in längerer Audienz vom Zaren in Peterhof empfangen und hatte sodann eine Audienz bei der Kaiserin Alexandra Feodorowna. Nachmittags 4 Uhr empfing der Reichskanzler den Minister des Auswärtigen Fürsten Lobanow-Roslowki, um 6 Uhr die Vorstände aller deutschen Vereine Petersburgs. Um 7 1/2 Uhr begann das Diner beim Fürsten Labanow-Roslowki zu Ehren des Reichskanzlers, an dem viele hohe Beamte und Diplomaten theilnahmen. Gestern Abend ist Fürst Hohenlohe nach Berlin abgereist.

Graf Waldersee ist gestern zum Generaloberst der Cavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt worden.

Zum englischen Botschafter in Berlin ist der bisherige Botschafter in Petersburg, Sir Frank G. Lascelles ernannt worden. Derselbe wird in einem Monat Petersburg verlassen und sich nach Berlin begeben.

Der Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 8. September, so schreibt man dem „Hamb. Corr.“ aus Berlin, ist ebenso wie die Uniprachen vom 2. und 6. d. Mts. eine rein persönliche Kundgebung des Kaisers, die der Gegenzeichnung eines Ministers entbehrt und bei welcher der Reichskanzler nur als Vermittler zwischen dem Kaiser und der Öffentlichkeit fungirt. Wollte der Kaiser eine Anregung zu einem gesetzgeberischen Vorgehen geben, so würde er sich, wie in früheren Fällen, direct an das Staatsministerium wenden.

Die „Mil. Vol. Corr.“ spricht von zwei Strömungen beim Hofe; die eine werde repräsentirt durch den Namen Hohenlohe, die andere durch den Namen Eulenburg. Man sei in politischen Kreisen gespannt, welcher es gelingen werde, Oberwasser zu gewinnen und sich zu behaupten. — Der „Freih. Ztg.“ erscheint diese Nachricht nicht glaubwürdig.

Beschlagnahmungen socialdemokratischer Zeitungen finden tagtäglich statt. Die Staatsanwaltschaften scheinen auf höhere Anordnung vorzugehen. Neuerdings ist in Kiel das socialdemokratische Parteiorgan, die „Schleswig-holsteinische Volkszeitung“ wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt worden, ebenso nachträglich noch die Nr. 206 des „Vorwärts“ wegen des Leitartikels „Eine Kaiserrede“ und Nr. 105 des „Volksblatts für Teltow-Beeskow“ wegen des gleichen Artikels. In Breslau ist die socialdemokratische „Volksmacht“ auf der Post und der Expedition confiscirt worden. Als Grund wird der in dieser Nummer enthaltene Leitartikel „Das Deutschtum der Hohenzollern“ bezeichnet. Beschlagnahmt wurde ferner wegen Majestätsbeleidigung die „Magdeburger Volksstimme“ und zwar die Nummern vom 6., 7., 8. und 10. d. Mts. Der verantwortliche Redacteur Baumüller wurde verhaftet. — Eine Protestresolution gegen die Rede des Kaisers nahm der in Ohrdruf abgehaltene Parteitag der Socialdemokraten des Herzogthums Gotha an. Die Resolution lautet wie folgt: „Der in Ohrdruf versammelte socialdemokratische Parteitag des Herzogthums Gotha protestirt hiermit gegen den von höchster Stelle gefallenen Ausdruck „Nothe von Menichen“, insofern damit die Socialdemokratie gemeint ist.“

Ein gewisser Grünwald, in diesem Sommer Vorsitzender und wählender Agitator der antisemitischen Partei im Wahlkampfe bei der Reichstagswahlwahl in Colberg-Gddlin, ein Mann, der unzählige Male die arische Erblichkeit im Gegensatz zum „semitischen Schwindel“ gepredigt hat, ist kürzlich in Vornburg wegen eines „geradezu gemeingefährlichen an Hochstapelei grenzenden Treibens“ zu mehreren Monaten Gefängnis als Expresseur verurtheilt worden. Also wieder einer!

In Neuchâtel ist die Feier des Sedantages von der russischen Regierung nicht allzu günstig behandelt worden. Die Stadt Zeulenroda hatte aus Anlaß des Sedantages an den Kaiser ein Guldigungs-telegramm gesandt. Daraus ist vom Kaiser nachfolgende poetische Antwort gegeben worden: „Die Herzen glühn, der Sedantag wird neu, die deutsche Warte rührt mit Euch der Kämpfer Treu.“

Wegen der Hinrichtung von Stokes hat die deutsche Regierung, wie die „Times“ erzählt, in Dräsel Vorstellungen erboben, durch welche die Voreiligkeit des Commandanten Lothaire bei der Hinrichtung mißbilligt wird. Wir wissen nicht, wie weit sich diese Nachricht bestätigt, doch ist jede der Mächte des Congovertrages berechtigt, Vorstellungen gegen ein Vorgehen zu erheben, das auch die Angehörigen anderer Länder der Willkür congostaallicher Officiere überantworten kann.

Die in voriger Nummer gebrachte Nachricht über einen deutschen Landerwerb in China bestätigt sich; doch ist man darüber noch im Unklaren, ob die Erwerbung eine privatrechtliche ist, oder ob es sich um die förmliche Abtretung von Land mit Uebertragung aller Hoheitsrechte an Deutschland handelt. Der betreffende Streifen Landes wird der Jurisdiction des deutschen Consuls in Tientsin unterstehen.

Der Präsident der französischen Republik, Faure, hat in den letzten Tagen den Mandern an der Dnjage nje beigewohnt, ist allenthalben sehr freundlich aufgenommen worden und hat sich sehr belobigend über die Fürsorge der Generale für die in vorzüglichem Zustande befindlichen Truppen ausgesprochen.

Um dem italienischen Räuberwesen ein Ende zu machen, plant Crispi eine umfassende Reorganisation der Polizei. Im Ministerium des Innern wird an einer Verbesserung der Polizei gearbeitet, in welcher die politische von der Sicherheits-Polizei scharf geschieden und die Competenzen und Auf-

gaben der beiden Ressorts genau umschrieben werden. Dieser Reorganisation wird eine große Anzahl von Sicherheitsorganen, Präfecten und Unterpräfecten zum Opfer fallen müssen. Es fragt sich aber, ob eine Reform der Polizei allein gegen Uebelstände Abhilfe bringen wird, die in trübseligen socialen Zuständen ihre tiefere Ursache haben. Letztere herrschen namentlich auf der Insel Sicilien. An verschiedenen Orten hat die Bevölkerung wieder stürmisch die Vertheilung der Domänengüter verlangt; in Corleone geschah dies 3. U. in Folge der trübseligen Handlungsweise der Ortsbehörden, die ein ausgedehntes Feudalgut von neuem in Großpacht geben wollten, anstatt es zu parzelliren. An anderen Orten fangen die Gemeindesteuern bereits an, von neuem den Widerstand der niederen Bevölkerung zu wecken. Von dem Zustand der öffentlichen Sicherheit gar nicht zu reden, ist die Lage der Insel gegenwärtig wieder so ernst, daß der Commandant General Mirri in den letzten Augusttagen es für nöthig fand, nach Rom zu reisen und sich mit dem Ministerpräsidenten eingehend darüber zu beraten. Gleichzeitig kündigen die Blätter verschiedene Maßregeln zu Gunsten der sicilianischen Landbevölkerung an, die erkennen lassen, daß das Ministerium sich des Ernstes der dortigen Lage bewußt geworden ist. Beschleunigte Abgabe von Grundstücken der Domänengüter an die ländlichen Arbeiter, Verhinderung einer ungerechten Erhöhung der Gemeindesteuern u. a. sollen dazu dienen, den Sturm bei Zeiten zu beschwören, der sich zweifellos auf der Insel mit dem Herannahen des Winters wieder vorbereiten wird.

Die spanische Regierung hat von der Banque de Paris einen Vorschuß von 25 Millionen Francs erhalten.

Wie furchtbar die bulgarischen Horden in Macedonien gebaut haben, ergiebt sich aus folgendem: Der Times-Correspondent Bourelner ist von Dobpat zurückgekehrt, wo er im Auftrage seines Blattes, nicht, wie eine falsche Version lautet, auf die Aufforderung der bulgarischen Regierung hin, Erhebungen über die von bulgarischen Banden gegen das türkische Pomakendorf verübten Greuelthaten anstellte. Der Correspondent constatirte, daß beim Angriff auf Dobpat dreihundert Häuser eingedäschert und einundzwanzig Frauen und Kinder lebend verbrannt sind.

Zur armenischen Frage liegt folgendes Telegramm aus Constantinopel vom 11. d. Mts. vor: „Die durch Turhan-Baicha mündlich mitgetheilten Zugeständnisse der Pforte wurden von den Botschaftern Frankreichs und Rußlands zur Mittheilung an ihre Regierungen entgegengenommen, während der britische Botschafter erklärte, diese Zugeständnisse kämen verspätet, man möge dieselben eventuell direct nach London gelangen lassen. Auf Grund kaiserlicher Gutbeihung wurden die Zugeständnisse dann am 7. September den Botschaftern schriftlich mitgetheilt. Außer der Controlcommission, mit welcher die Botschafter direct verkehren könnten, nahm die Pforte weitere fünf Punkte der Vorschläge vom 11. Mai an, durch welche die wesentlichsten Punkte dieser Vorschläge von Seiten der Pforte gebilligt sind. Die Pforte hofft, daß die Mächte ihren längsten Beschluß wegen Eintritts fremder Delegirter in die Controlcommission nunmehr fallen lassen werden. Die Botschafter sind augenblicklich noch ohne weitere Instruktion.“ — Wenn sich auch die Zugeständnisse der Pforte nicht genau mit den Vorschlägen der Mächte decken, so hält man doch eine Verständigung für wahrscheinlich, da die Zugeständnisse einen guten Eindruck in Petersburg wie in Paris gemacht haben sollen.

Auf Cuba warfen die Insurgenten eine Dynamitbombe auf das Geleise vor einem Zuge, der Soldaten nach Guantanamo brachte. Durch die Explosion wurden zwei Soldaten getödtet und sieben verwundet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. September.

Mehrere Grünberger Herren können heute ein Jubiläum feiern, an das gewiß schwerlich einer derselben bisher gedacht hat. Heute vor 25 Jahren veröffentlichte nämlich der „Preussische Staatsanzeiger“ den ministeriellen Erlaß betreffend Errichtung einer Handelskammer in Grünberg. Aufgelöst ist dieselbe bis zum heutigen Tage noch nicht; sie hat lediglich auf ihre amtliche Thätigkeit verzichtet, als Fürst Bismarck das Asien an die Handelskammern stellte, ihm die Jahresberichte vor deren Drucklegung zur Censur einzuwenden.

Am nächsten Dienstag Nachmittag 4 Uhr findet eine Stadtverordnetenitzung mit reichhaltiger Tagesordnung statt. Auf derselben stehen unter anderem Anträge auf Errichtung eines Siedenhauses, auf Nachbewilligung zur Sedantagefeier und auf Beleuchtung der Stadt durch Kuer'sches Gasglühlicht.

Einen kleinen Irrthum können wir nach Angabe des „Grünberger Wochenblattes“ (Nr. 88 des Jahrganges 1870) berichtigen. Einer der Redner am Sedan-Commerz des Kriegervereins bemerkte, daß in jenen Tagen vor 25 Jahren der letzte Grünberger Inhaber des Eisernen Kreuzes aus den Befreiungskriegen bestattet wurde und daß ihm der erste Träger des Eisernen Kreuzes von 1870 das Geleite gab. Der Fall spielte sich aber erst am 31. October 1870 ab. Benjamin Röhmann war der damals zu Grabe getragene, Lieutenant Schulz, der sich zur Heilung seiner Schußwunde hier aufhielt, gab ihm das Geleit.

Die Michaels-Ferien sind in diesem Jahre bei den höheren Lehranstalten, den Schullehrer-Seminaren u. der Provinz Schlesien folgendermaßen

festgelegt: Schulschluß: Freitag, den 27. d. Mts., Schulanfang: Mittwoch, den 9. October.

Die „gute Zeit“ ist nun auch für die Hasen bald vorüber; vom nächsten Montag ab heißt es für sie das Hasenpanier ergreifen, sobald ein Nimrod sich erblicken läßt. Sie sind zwar gewarnt durch die Schüsse, welche ihnen bereits sehr decimirten Vorkämpfern im Leiden, den Rebhähnern galten; aber diese Warnung nützt ihnen wenig, denn der Jäger ist ihnen gegenüber in einer besseren Lage, als der Bauer, an dessen Kobl sie sich ein festes Häuflein anmaßen. Diese ungetrübte Schmauserei hört nun bald auf; jetzt kommt die Reihe, als Schmaus zu dienen, an sie selbst, und mancher Hausherr freut sich schon auf den saftigen Hasenbraten mit demselben Rotzkobl vielleicht, an dem das Häuflein früher einmal geknabbert hat. Weniger erbaute ist die Hausfrau bezw. die Köchin, die vor dem „Häuteln“ des Hasen ein gelindes Entsetzen empfindet. Aber das muß ertragen werden, und die Belohnung für die mühselige Zubereitung in der Form dankbarer Anerkennung seitens des Hausherrn bleibt auch nicht aus und entschädigt für die aufgewandte Arbeit.

Die bisherige schöne Witterung des September äußert sich an den Bäumen recht verhängnisvoll, indem die Zahl derer, die zum zweiten Male in Blüthe stehen, täglich bedeutend zunimmt, was natürlich für die nächstjährige Blüthe sehr unzutraglich ist. Jetzt wird sogar schon von Kastanienbäumen berichtet, die neben fast reifen Früchten frische Blüten aufweisen. Dieser Vorgang dürfte sich sehr selten ereignen.

Die Liegnitzer Bezirksregierung nimmt Veranlassung, durch Rundverfügung auf ein Erkenntniß der Strafkammer zu Glogau hinzuweisen, welches die Veranstaltung von Geldsammlungen zu Zwecken der Schulkinderfeste betrifft. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Mehrere Lehrer, welche zu einer Parochie gehören und alljährlich mit ihren Schülern gemeinsam ein Kinderfest feiern, hatten für diesen bestimmten Zweck bei den Eltern der Kinder und bei anderen Gönnern der Schule eine Geldsammlung veranstaltet. Hierin wurde die Veranstaltung einer öffentlichen Collecte erblickt, zu welcher die Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien nicht eingeholt war. In erster Instanz wurden die betreffenden angeklagten Lehrer zu je 2 M. Geldstrafe verurtheilt. In der Berufungsinstanz wurde von der oben erwähnten Strafkammer das Erforderniß der Öffentlichkeit nicht als vorliegend erachtet, und daher auf Freisprechung von Strafe und Kosten erkannt.

Ueber die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 11. d. Mts. berichtet die „N. N. Ztg.“ unter anderem folgenden Fall aus dem Kreise Grünberg: „Aus der Haft vorgeführt wurde der Lehrer Paul S. aus Lavalbau. Derselbe hatte sich wegen wiederholten Diebstahls zu verantworten. S. soll im Juni d. J. dem Gastwirth Fiedler in Lavalbau, bei dem er wohnte, einmal 3 Kisten Cigarren, sowie ein andermal den Betrag von 109 M. 80 Pf. gestohlen haben. Der Angeklagte stellte die Diebstähle in Uebrede und verdächtige eine andere Person. Deswegen und aus anderen Gründen wurde die Verhandlung, zu welcher 11 Zeugen erschienen waren, vertagt.“

Gegen die Wahl des Herrn Kaufmann Otto Finne zum Bürgermeister von Rothenburg a. O. wird die dortige Kaufmannschaft eine Petition bei der königlichen Regierung einreichen, weil Herr Finne als Kaufmann sehr schwer die amtlichen Geschäfte in unparteiischer Weise erledigen könne. Ob die Kaufmannschaft damit Glück haben wird, steht dahin.

Gewählt, bestätigt und bereidigt bezw. verpflichtet wurden: der Rutschner Ernst Neumann zu Hohwelze als Gemeindevorsteher, der Rutschner Gottfried Göblich ebendasselbst als Schöffe und der Bauergutsbesitzer Josef Hille zu Hobernig als Schöffe.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 13. September. Die heutige Marktzufuhr war namentlich in Gerste so stark, wie noch keine frühere Zeit solche aufzuweisen hatte. Auch Hafer und Weizen war stark zugeführt, wogegen Roggen nur mäßig angeboten war. Da die Qualitäten bei Gerste viel zu wünschen übrig ließen, mußten Preise rapide weichen, um Käufer zu finden. Auch Weizen und Hafer war matter. Roggen unverändert. Bezahlt wurde: für Gelbweizen 12,00—13,90 M., Roggen 10,60—11,20 M., Gerste 11,00—13,00 M., Hafer 10,00—11,20 M. pro 100 Kilogramm.

Sterblichkeit, Selbstmorde u. tödtliche Verunglückungen in Preußen im Jahre 1893.

Der im Ministerium des Innern herausgegebenen Correspondenz entnehmen wir folgenden Artikel:

Von der Gesamtbevölkerung des preussischen Staates sind nach der amtlichen preussischen Statistik im Jahre 1893 385 661 männliche und 360 817 weibliche, überhaupt 746 478 Personen gestorben. Außerdem sind den Standesbeamten 39 043 (21 990 männliche und 17 053 weibliche) Todtgeborene gemeldet worden. Ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen beträgt die Sterbeziffer ou' 1000 Lebende am 1. Januar 1893 berechnet, für die Bevölkerung überhaupt 24,2, für den männlichen 25,5 und 23,0 für den weiblichen Theil derselben. Vergleicht man dieses Ergebniß mit dem für die früheren Jahre ermittelten bis zum Jahre 1875 zurück, seitdem durch die Standesamtseinrichtung eine einheitliche Verichterstattung und Verarbeitung der Nachrichten über die Gestorbenen ermöglicht worden ist, so erscheint das Jahr 1893 ungünstiger als die sechs vorhergehenden Jahre, indem von 1000 Personen überhaupt starben

im Jahre 1892 23,5, 1891 23,0, 1890 24,0, 1889 23,1, 1888 22,9, 1887 23,9, während in der Zeit von 1875 bis 1887 die Sterblichkeitsziffer sich zwischen 24,8 und 26,3 bewegte. Die Sterblichkeit der einzelnen Regierungsbezirke zeigt verschiedene Abweichungen: am niedrigsten war sie im Regierungsbezirk Aachen mit 17,2, es folgen Städte mit 19,4, Osnabrück mit 19,5, Schleswig mit 20,1, Adelin mit 21,0, Weesbaden mit 21,6, Lüneburg mit 21,7, Minden mit 21,8, Hannover mit 22,0, Düsseldorf mit 22,1, Berlin mit 22,3, Kassel mit 22,6, G.urt und Hildesheim mit 22,7, Arnberg und Trier mit 22,9, Posen und Koblenz mit 23,2, Aachen mit 23,5, Frankfurt mit 23,7, Münster mit 24,4, Stettin mit 24,6, Bromberg mit 24,8, Merseburg mit 25,0, Sigmaringen mit 25,1, Magdeburg und Adin mit 25,3, Gumbinnen mit 25,5, Adnigsberg mit 25,7, Marienwerder mit 25,8, Danzig mit 25,9, Potsdam mit 27,2, Stralsund mit 27,5, Oppeln mit 27,8, Liegnitz mit 28,9 und Breslau mit 29,3. (Schlesien ist demnach die ungesundeste Provinz Preußens.)

Bezüglich wichtiger Todesursachen sind hervorzuheben 136 Todesfälle an Pocken, 289 an Cholera asiatica. Es sind ferner gestorben unter 10 000 Einwohnern an Scharlach 3,23, an den Masern und Adeln 2,84, an Diphterie und Krup 17,97, an Keuchhusten 4,95, an Typhus 1,71, an Ruhr 0,37, an einheimischem Viehdurchfall 7,37, an Diarrhoe (der Kinder) 6,44, an acutem Gelenkbrumatismus 0,63, an den Stropheln und an der englischen Krankheit 0,96, an Tuberkulose 24,96, an Krebs 5,10, an Lu'trdbrennentzündung und Lungentatarrh 8,22, an Lungen- und Brustfellentzündung

18,64, infolge von Selbstmord 2,08 und durch Verunglückung 3,68. Von Interesse sind ferner die Todesfälle an Influenza; es erlagen dieser Krankheit 10 403 Personen gegen 15 911 im Jahre 1892, 8050 im Jahre 1891, 9576 im Jahre 1890 und 314 in den beiden letzten Monaten des Jahres 1889.

Durch Selbstmord endeten im Jahre 1893 in Preußen 6409 Personen ihr Leben, und zwar 5135 Männer und 1274 Frauen. Auf 100 000 Lebende entfallen ebenso wie in den beiden Vorjahren 21 Selbstmorde. Das Verhältnis schwankte in den Jahren 1869 bis 1893 zwischen 11 und 22, das günstigste Verhältnis wurde 1871 und 1873, das ungünstigste 1883 und 1886 beobachtet. Die Untersuchungen haben ergeben, daß mit zunehmendem Alter der Hang zum Selbstmorde wächst, nur in der Altersklasse zwischen 25 und 30 Jahren ist in jedem Jahr eine Unterbrechung dieser Zunahme zu verzeichnen. Die Beweggründe der Selbstmorde sind naturgemäß in vielen Fällen sehr schwierig festzustellen, es blieb daher in jedem Jahre eine Anzahl von Selbstmordtungen übrig, deren Triebfeder nicht zu ergründen war; im Jahre 1893 war dies bei 1293 Selbstmorden, das sind 20,2 v. H., der Fall. Im übrigen hat sich ergeben, daß ungefähr der vierte Teil der Selbstmorde unzweifelhaft durch Geisteskrankheit verursacht wird, und daß auch von den übrigen eine noch größere Zahl auf psychologische Beweggründe zurückzuführen ist. Unter den Arten des Selbstmordes treten vier, nämlich Erhängen (an erster Stelle), Ertränken, Erschießen und Vergiften besonders hervor, von den 6409 Selbstmorden des Jahres 1893 sind 6048 auf diese

Weise bewirkt, und zwar zeigt sich in dem Verhältnis der verschiedenen anscheinend willkürlichen Handlungen, durch die freiwillig der Tod herbeigeführt ist, in allen Jahren eine merkwürdige Uebereinstimmung.

Die Anzahl der tödtlichen Verunglückungen hat sich gegen das Vorjahr um 20 vermindert, es verunglückten 11 873 Personen (9386 männliche und 2487 weibliche) gegen 11 893 im Vorjahr. Unter den Arten der tödtlichen Verunglückungen steht das Ertrinken mit 2884 Fällen an erster Stelle, es folgt Sturz vom Baume, Gerüste u. s. w. 2121 Fällen, Ueberfahren mit 1383, Verbrennen und Verbrähen mit 1106, Verschütten und Erschlagen mit 863, Schlag und Biß mit 539, Erstickten mit 486 Fällen.

Wetterbericht vom 12. und 13. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	746.7	+14.0	WSW 2	74	3	
7 Uhr früh	745.9	+12.0	WSW 4	85	9	
2 Uhr Nm.	745.6	+12.6	W 3	82	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 11.70

Witterungsaussicht für den 14. September.

Vorwiegend trübe, kühles Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Grünberg.

Geschäfts-Gröffnung.

Sonnabend, den 14. September cr.

Herrmann Samuel & Co.

Grünberg, Ring 23.

Manufactur-, Mode-, Leinen- und Baumwollwaaren-Handlung.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir **Sonnabend, den 14. September cr., Ring 23** obiges Geschäft errichten.

Das Lager ist vollständig neu assortirt und mit den neuesten Erscheinungen der Branche ausgestattet. Durch langjährige Thätigkeit in der Branche gesammelte Erfahrungen setzen uns in die Lage, allen an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden, und geben unsere Grundsätze

Aufnahme nur bewährter Fabrikate,

Größte Auswahl bei billigst berechneten festen Preisen,

Weitgehendste Coulanz,

Bürgschaft für gute und reelle Bedienung.

Indem wir ein geehrtes Publikum hiervon in Kenntniß setzen, bitten wir gleichzeitig um gütiges Wohlwollen und gefällige Unterstützung unseres Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Herrmann Samuel & Co.

Kulmbacher Bier
aus der Act.-Brauerei vorm. C. Rizzi,
prämirt mit 5 goldenen Medaillen,
a Flasche 18 Bfg., 10 Fl. = 1,50 Mt.,
von 3 Mark ab frei ins Haus,
empfehl't
M. Finsinger.

Zwiebeln a Ctr. 3 Mark,
a Ctr. 1,60 Mark, 1/4 Ctr. 0,85 Mark,
a Ctr. 8 Bfg., 2 Ctr. 15 Bfg.,
Knoblauch, sehr billig,
M. Finsinger.

Schmalz, garant. rein, a 50 Bfg.,
Aneipp's Malzkaffee a = 40 =
Eiernudeln a = 40 =
Sabnenkäse a St. 15 Bfg., 2 St. 25 Bfg.,
Eisbäse a St. 5 Bfg.,
runde Käse a St. 4 und 2 Bfg.,
Mäucherheringe a St. 10 Bfg.,
Seringe, marinirt, a St. 5 u. 10 Bfg.,
empfehl't
M. Finsinger.

Hansa-Kaffees.
Albert Reckzeh.

Ital. Fleischsalat,
täglich frisch,
Reinhold Fechner.

Schensfleisch
— Prima-Waare —
empf. **Gustav Uhlmann a. Markt.**

Frisches Hofsfleisch
empfehl't **August Kappel.**

Brot, besonders groß
und wohl-
schmeckend bei
L. Kupsch.

Pflanzen
kauft
und Arbeiter zur Siederei
sucht
Eduard Seidel.

Apfel
kauft **E. A. Pilz.**
Empfehle
Hansa-Kaffees.
Julius Peltner.
Möblirtes Zimmer z. verm. Niederstr. 31.

Achtung.
Durch andere Geschäfte in Anspruch genommen, war es mir nicht immer möglich, an bestimmten Tagen Auktionen abzuhalten. In Folge vielfach gedauherter Wünsche mache ich hiermit bekannt, daß ich jetzt in der Lage bin, an jedem gewünschten Tage Versteigerungen abzuhalten und bitte die geehrten Herrschaften, ihre früheren Bestellungen zu erneuern und Gegenstände, die in Auktion gegeben werden sollen, schleunigst anzumelden. Abrechnung sofort.
Paul Lux, Auktionator.

Donnerstag, den 19., u. Freitag, den 20. d. Mts., bleibt mein Geschäft bober Feiertage wegen fest geschlossen.
Hermann Cohn.

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung unwiderrüflich Montag d. 16. Sept.
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.
(Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra)
empfeilt die General-Agentur v.

Haupttreffer:
1 Gewinn i. W. v. 20 000 M.
1 Gewinn i. W. v. 10 000 M.
1 Gewinn i. W. v. 5 000 M.
1 Gewinn i. W. v. 3 000 M.

1 Gewinn i. W. v. 2 000 M.
2 Gewinne „ à 1 000 M.
4 „ „ à 750 M.
6 „ „ à 500 M.

Ferner 20 Gewinne i. W. à 200 M.
30 „ „ à 100 M.
100 „ „ à 50 M.
etc.

3167 Gewinne i. W. v. 100 000 M.

Leo Wolff,

Königsberg i. Pr., Kantstrasse No. 2,
sowie in Grünberg: **Heinr. Feder,**
und werden

Bestellungen frühzeitig

erbeten.

Miethke's Concerthaus.

Sonntag, den 15. September 1895:
2 große Streich-Concerte,
ausgeführt vom Stadtorchester.
Direction: Musikdir. B. Edel.
Anfang 4 u. 8 Uhr. Entree 30 Pf.
(Programm neu.)
Billets wie bekannt.

Nach dem Abend-Concert: **BALL.**
Bei ungünstigem Wetter Concert im Saale.

Schützenhaus.

Sonntag, den 15. September 1895,
von 4 Uhr ab:

Ball.
(Stark besetztes Orchester.)

**Louisenthal.
Ballmusik.**
(Starkes Orchester.)

Gesundbrunnen.

Sonntag: **Tanzkränzchen.**
Ausfahrt nach Bieren. Zum Kaffee fr. Gebäd.
Freundlichst ladet ein **Krebs.**

Café Waldschloss.

Sonntag:
Tanzkränzchen.
Polonaise.
Ausfahrt von Bilsener,
Gulmbacher u. Weizendier.
Zum Kaffee frisches Gebäd.
Dienstag: **Concordia.**

Rohrbusch.

Sonntag, den 15. September:
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet **Jahndel.**

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Grünbergshöhe.

Sonnabend: **Kränzchen.**

Hirsch-Berg.

Sonntag: Zum Kaffee frischer
Pflaumentuchen.

Erlbusch.

Sonntag: Zum Kaffee
frischer Pflaumentuchen.

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend:
Cisbein.

Brauerei Heinersdorf.

Künftigen Sonntag, als den 15. Sep-
tember, feiert der **vierte Krieger- und
Militär-Verein** sein 25 jähriges
Stiftungsfest, verbunden mit Fahnen-
weihe, wozu ein geehrtes Publikum er-
gедeunt einladet **Karée.**

Brauerei Schertendorf.

Sonntag, den 15. d. Mts.,
wazu freundlichst einladet **Ney.**

Erntefest

Sonntag, den 15. d. Mts., laden
zum **Erntefest** freundlichst ein
Ww. **Mülsch u. Schmolinsky,**
Krampe.

Erntefest

Sonntag, zum
ladet ein **H. Hosenfelder,**
Schel-Hermsdorf.

Café Waldschloss.

Empfehle mein schön gelegenes Etablissement, großer
Saal mit Bühne zu Hochzeiten, Fällten und Vereinsfestlichkeiten.
Gute Küche. ff. Weine.
H. Bester.

Obst- und Gartenbau-Ausstellung

für Stadt und Kreis Grünberg,
vom 21.-23. September in der **Reffource.**

Die Annahme der auszustellenden Gegenstände findet Donnerstag 19. Sep-
tember von 1-6 Uhr nachmittags und Freitag 20. Sept. von 8 Uhr morgens -
6 Uhr nachmittags im Ausstellungstokal statt. Anmeldungen für Ausstellungs-
objekte, die einen größeren Raum - 1 □ m und mehr - beanspruchen, bitten wir
möglichst bald an uns gelangen zu lassen.
Ausstellungsprogramme sind noch abzugeben.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der Winter-Unterricht beginnt Anfang October.

Lehrfächer:
Buchführung, Wechsellehre, Effectenkunde.
Schreiben, Rechnen, Correspondenz.
Neustolzeische Stenographie.
Englisch.
Französisch.

Anmeldungen werden bei dem Schuldiener, Herrn Paech, Neumarkt, entgegen-
genommen. **Der Vorstand.**



**Lountz's Gebrannter
Java-Kaffee**

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 pr. 1/2 Ko. wird allen
Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe
Ergiebigkeit.
Niederlage in Grünberg bei **A. Thiermann; P. Lange;
Ernst Th. Franke; Max Häusler.**



Jagd-Gewehre,

nur beste Fabrikate, dergleichen

Teschings u. Revolver,

selbstverfertigte Patronen sowie Munition zu
sämmlichen Schusswaffen empfiehlt zu billigsten Preisen

R. Halank.

Lager der berühmten Jagd-Gewehre von
E. H. Tanner in Glogau.

Reparaturen schnell und sauber bei billigster
Preisberechnung.

Hôtel drei Mohren.

Heut Anstich von

dunklem Schultheiß.

Montag, den 16. Mts. 8 Uhr:

V. G. Letzte Sommerziehung

im Schützenhause.

Kv. Männer-Jünglings-Verein.

Sonntag, den 15. September, Abends
8 Uhr, im Vereinslokal: **General-Ver-
sammlung** stimmberedhtigte Mitglieder.

Katholischer Gesellen-Verein

Nächsten Montag:
Geselliger Abend i. Waldschloß.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag früh 6 1/2 Uhr pünktlich:
Übung der Leiter Abtheilg.

Früh einetroffen!

Geräucherter Schellfische, Halm, Flundern,
Liegnitzer Sauer- u. Senfgurken, Preiselbeeren,
türfisches Pflaumenmus und Harzer Käse
bei **L. Schulz,** Grünzeugmarkt 14.

Hauptfettes Rindfleisch,

Prima-Waare,
empfeilt **R. Angermann.**



Thee's neuester Entee
empfeilt

Max Seidel.

Hansa-Kaffees

offerirt
Paul Gärtner.

Geräuch. Halm,

Kieler

Flundern, Büdlinge,

ger. Lachsheringe, Schellfische,

Delicatess. Russ. Sardinen,

Anchovis, Iose und in Gläsern,

Appetit-Silt, Oel-Sardinen,

Hering in rothem u. weissem Aed c

empfeilt **Gustav Stephan.**

Hansa-Kaffees

empfeilt **Ferdinand Rau.**

Sauer- und Senfgurken,

geföttene

Gebirgs-Preisselbeeren

empfeilt **Gustav Stephan.**

Der Stadt-Ausgabe der heutigen Nummer

liegt ein Prospect des **Praktischen**

Wochenblattes für alle Hausfrauen

„Fürs Haus“

bei, welchen wir der Beachtung aller Haus-
frauen empfehlen. Probenummern stehen
zu Diensten.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Vorzüglichen Apfelwein, sowie

Apfelsinen- u. Waldmeister-Bowle

empfeilt **O. Rosdeck.**

G. Apfelwein 2 30 Pf. Derlig, Rheinmfr. 8.

Br. 80r Nord- u. Westw. 2 75 Pf. Apfel-

wein 2 25 Pf. Bro. 80r 2 30 Pf. Wein-

essig 2 20 Pf. Bei Fritz Rothe, Weststr. 57.

Guten Rothwein 2 60 u. 80 Pf.

empfeilt **Otto Liebeherr.**

93r Rv. 80 Pf. Schädel, Berlinerstr. 33.

G. 93r R. u. Ww. 2 80 Pf. G. Horn's Ww.

G. 93r Wein 2 75 Pf. Frau G. Knispel.

G. 92r 2 75 Pf. Heller, Jällischstr. 14.

Weinauswahl bei:

L. Kupich, Augustberggarten,

93r 80 Pf.

Auffeher Schulz, Leffenerstraße,

93r 80 Pf.

Schirmer, Jällischstr. 36, 93r 80 Pf.

Meier, Mittelstraße, 93r 80 Pf.

Ziedler, B. Kesselftr. 93r R. u. Ww. 80 Pf.

Welzel, Lindberga, 94r 81 13 Pf. 2 50 Pf.

U. Magnus, Krautstr. 49, 94r 60, 2 50 Pf.

C. Senft, Zievelberg 15, 94r 60 Pf.

Ferd. Schädel, D. Facksburg, 94r 60 Pf.

Derlig, Fleischmtr. 93r Ww 80, 2 75, Rv. 80.

Wohl, Breitestr. 38, 93r 80 Pf.

Emu Nordorf, Neustadtstr 6, 94r 2 50 Pf.

S. Köhler, Langstr. 47, 94r 60, 2 50 Pf.

Wiesbiger, a. Dreifaltigkeitstr. 19, 93r 80 Pf.

Klinke vorm. Seidel, Krautstr. 51, 93r 80 Pf.

Ad. Eckarth, Krautstr. 43, von Sonna-

tag ab, 93r 80 Pf.

W. Heibig, A. d. Kinderbew. Anst., 93r 80 Pf.

G. Wable, Hermsdorferstr., 94r 60 Pf.

Friedrich Höpfer, Heinersdorf 41, 94r 60 Pf.

W. Schulz, Heinersdorf, 94r 60, 2r. 55 Pf.

Missions-Nähverein.

Dienstag 3 1/2 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Collektr für das deutsche Samariter-

Ordensstift in Krashnig

Frühgottesdienst 7 Uhr: Herr Pastor

sec. Wisse.

Beichte, Communion und Vormittagspr.:

Herr Pastor tert. Pastlan.

Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst der

Knaben aus den Oberklassen von Stadt

und Land: Herr Pastor sec. Wisse.

Abends 6 1/2 Uhr in der Herberge Bibel-

stunde: Herr Superintendent Lonicer.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 15. Septbr., früh 7 1/2 Uhr:

heil. Messe, nach. Gottesdienst i. Karwalbau-

Der Gesamt-Ausgabe unserer heutigen

Nummer liegt eine Abonnements-Ein-

ladung der „Lustigen Blätter“ bei.

Dierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 110.

Sonnabend, den 14. September 1895.

Staatliche Controle über die Genossenschaften?

In genossenschaftlichen Kreisen wird vielfach befürchtet, daß die Gründung der „Preussischen Central-Genossenschaftskasse“ den Behörden die willkommene Gelegenheit zu dem Versuch bieten werde, sich in die Angelegenheiten der Genossenschaften zu mischen, störend in deren Selbstverwaltung einzugreifen. Die „Blätter für Genossenschaftswesen“ bringen nun eine Reihe Thatsachen, aus denen hervorgeht, daß die Behörden bereits eifrig bemüht sind, die Genossenschaften unter ihre Controle zu nehmen und widerstrebende Genossenschaften durch Polizeimahregeln willkürlich zu machen.

Von einem Landrath wird berichtet, der von den Genossenschaften seines Bezirks forderte, ihm über das Ergebnis der Revision zu berichten, von einem Landrathsamtsverwalter, der eine Enquete veranstaltete über das ungesicherte und geübliche Nebeneinanderwirken der Genossenschaften in seinem Bezirk!!

Aus allen Theilen des preussischen Staates laufen von den Genossenschaften bei dem Anwalt des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Anfragen ein, ob sie verpflichtet wären, Statuten, Geschäftsberichte und Kassenabschlüsse den Regierungspräsidenten einzureichen; denn man fordere dies von ihnen.

Nun werden die Freunde der staatlichen Central-Genossenschaftskasse und die, welche noch zunächst eine abwartende Stellung einnehmen wollen, vielleicht in diesem Vorgehen der Behörden eine Ungeschicklichkeit der ausführenden Organe sehen und einwenden, daß ja Niemand verpflichtet sei, die geforderten Geschäftsberichte einzureichen. Diese werden wohl anderen Sinnes werden, wenn sie erfahren, in welcher Weise die Behörde gegen den Lehnhner Vorschuss- und Sparverein, e. G. m. u. H., vorgeht. Auch an diese Genossenschaft war das erwähnte Ersuchen gerichtet, der Vorstand aber hatte die Uebersendung des Statuts und der Geschäftsberichte abgelehnt. Darauf nochmaliges und wiederholtes Ersuchen und Ablehnung. Jetzt sucht die Behörde den Vorstand durch Androhung einer Polizei-Executivstrafe zu zwingen, dem Ersuchen stattzugeben.

Die verhängte Zwangsmahregel zeigt, was alles durch Polizeistrafen erreicht werden soll. Das Genossenschaftsgesetz bietet zu einem solchen Vorgehen der Behörde auch nicht die geringste Handhabe. Den Genossenschaften aber mag dieser Fall, heißt es in den „Blättern für Genossenschaftswesen“, zur Lehre dienen. Jedes Entgegenkommen ist hier ein schwerer Fehler von unübersehbaren Folgen. Auf das freundliche folgt das dringende Ersuchen und, nächst auch dieses nichts, die Polizei-Executivstrafe.

Mehr denn je muß heute jedes unberechtigte Verlangen der Behörden von den Genossenschaften zurückgewiesen werden. Auch hier zeigt sich wieder, wie jede staatliche Einmischung in das privatwirtschaftliche Leben zu behördlichen Ueberschreitungen der gesetzlichen Befugnisse, zur Controle und Bevormundung führt. Wenn von einem Genossenschaftsverbande dem preussischen Finanzminister telegraphisch der Dank für die Gründung der preussischen Central-Genossenschaftskasse ausgesprochen ist, so fehlt wohl jedem auf dem Boden der Selbsthilfe und Selbstverwaltung der Genossenschaft lebenden Genossenschaftler dafür das Verständnis; es ist ihm nur ein Zeichen, wie schwer es heute weiten Kreisen wird, die Begriffe „Selbsthilfe“ und „Staatshilfe“ auseinanderzuhalten; die Forderung der Staatshilfe wird dabei anscheinend als ein Akt der Selbsthilfe betrachtet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. September.

* Aus dem Rheingau wird gemeldet, daß in Folge der übergroßen Hitze die Trauben einen solchen Reifegrad gewonnen haben, daß das Betreten der Weinberge von Unbefugten nicht mehr erlaubt ist. Der Stand der Trauben ist ganz vorzüglich; der Qualität nach wird es einen Wein geben, der sich dem 1893er ebenbürtig an die Seite stellen kann.

* Das Programm für das am Sonntag in Neusalz stattfindende Radfahrerfest ist das folgende: Punkt 9 Uhr beginnt das Rennen auf der Freystädter Straße beim Kilometerstein 12. Nach Beendigung desselben beginnt um 11 Uhr das Frähschoppen-Concert in Schild's Garten bei freiem Eintritt. Die Proclamation der Sieger beim Rennen und die Vertheilung der Preise wird bei der um 1 Uhr in Hennig's Hotel stattfindenden gemeinsamen Mittagstafel vorgenommen werden. Nach Beendigung derselben nehmen die Vereine Aufstellung für die Corsosahrt, die, von der Berliner Vorstadt ausgehend, ihren Weg über den Markt, Dreßlauer-, Brüder-, Linden-Straße, Getreidemarkt, Amtsstraße, Floriansplatz, Kürschner- und Friedrichstraße nach Schild's Garten nehmen wird, woselbst von 4 bis 7 Uhr das Festconcert der Stadtkapelle stattfindet. Abends um 8 Uhr beginnt in Hennig's Hotel der Festball.

* Der Vorstand der Versicherungsanstalt für Schlesien hat neuerdings in Abänderung des bisherigen Gebrauches bestimmt, daß bei Anmeldung des Anspruches auf Bewilligung von Invalidenrenten nicht sogleich

ein ärztliches Attest beizubringen, sondern ein solches erst nach Abschluß der sonstigen Ermittlungen einzubringen ist. Dabei bleibt dem Rentennachsucher die Wahl des Arztes freigestellt, und außerdem übernimmt die Versicherungsanstalt zu Gunsten des Invaliden die Kosten für das ärztliche Gutachten.

* Gegen die Raupenplage, an der auch hier mancher Besitzer arg leidet, hat ein Gutbesitzer Rauch angewendet; durch Anzünden feuchten Holzes und Krautes hält er sein Krautfeld derartig in Rauch, daß die Raupen alsbald verschwanden. Freilich darf man die Frage aufwerfen, wohin sie gingen. Doch wohl zum Nachbar! Wie aber, wenn die Besitzer von Krautfeldern in weiterem Umkreise gleichzeitig qualmende Feuer anzündeten? Dann müßten die Raupen auswandern, und Millionen kämen auf der Wanderschaft um.

* Bei den Turnspielen, deren sorgsamste Pflege auch von uns besprochen wird, ist Vorsicht nicht überflüssig. Die Knaben gerathen dabei leicht in jenen Feuereifer, der sie alles vergessen läßt und gegen jede Gefahr blind macht. So prallten dieser Tage während eines Jugendspieles zwei Saganer Gymnasten so heftig an einander, daß der eine das Nasenbein brach.

* Die Explosion eines Bierfasses durch Kohlenäurendruck hat in Solbin in der Gaststube eines Kleinkaufsmannes starke Zersplitterungen angerichtet. Dieser Fall mag die Restaurateure auf's Neue zur Vorsicht bei Verwendung von Kohlenäurendruck-Apparaten ermahnen.

* Ueber die Tiefe der beiden Koppenteiche hat im Laufe dieses Sommers Dr. Otto Zacharias sehr eingehende Messungen vorgenommen. Der „Große Teich“, welcher eine Länge von 551 m und eine Breite von 172 m hat, umfaßt einen Flächenraum von 663 Ar (26 Morgen). Sein Wasserspiegel liegt, wie schon früher berechnet ist, 1218 m über dem Meere. Dr. Otto Zacharias hat auf demselben 350 Lotungen vorgenommen. Diese haben ergeben, daß die Wasserfläche aus einer seichteren, nach den „Dreisteinen“ zu gelegenen, und aus einer tieferen, nach der Schneekoppe zu gelegenen Hälfte besteht. Beide Theile werden durch eine Linie begrenzt, die man sich von der Prinz Heinrichsbaude rechtwinklig durch den Teich gezogen denkt. Die nordwestliche, seichtere Hälfte hat durchweg eine Tiefe bis zu 10 m. Die südöstliche Hälfte ist muldenförmig ausgehöhlt und ist längs der Mitte etwa auf ein Viertel der Teichlänge 15 bis 20 m tief. Sie erreicht im letzten südöstlichen Viertel mit 22 m (früher 23,5 m) die größte Tiefe. Der „Kleine Teich“, dessen Wasserspiegel man früher auf 1180 m über dem Meere berechnet hatte, liegt nur 1168 m hoch. Er hat eine Länge von 241 m und eine Breite von 166 m, ist also 255 Ar (10 Morgen) groß. Auf demselben wurden 300 Lotungen vorgenommen. Danach umgibt den „Kleinen Teich“ ein schmaler, seichter Streifen von etwa 2 m Tiefe. Innerhalb dieser Umrahmung beträgt dieselbe durchweg 2 bis 4 m. Nur gegenüber der Kleinen Teichbaude, am Ufer, direct am Abflurz der etwa 166 m hohen Felswand nimmt die Tiefe bis auf 6,5 m zu. Nach diesen Messungen hat Dr. Otto Zacharias eine Tiefenkarte der beiden Koppenteiche gezeichnet, welche dieser Tage in der lithographischen Anstalt von R. Hilger in Hirschberg im Druck fertiggestellt worden ist. Sie wurde für den „Großen Teich“ im Maßstabe von 1:2500 und für den „Kleinen Teich“ in einem solchen von 1:2000 angefertigt und ist die genaueste Karte, welche bis jetzt von diesen beiden Hochgebirgsseen existirt. Eine verkleinerte Abbildung derselben mit Text von Dr. Zacharias wird in der October-Nummer des „Wanderer im Riesengebirge“ veröffentlicht werden.

— Dem Werkmeister Reinhold Markhardt in Zöllschau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Bei der Einweihung des Laube-Denkmal's in Sprottau wird Herr Professor Hänel, der Stiefsohn Laube's, die Festrede halten. Wie das „Sprottau Wochenblatt“ hört, soll derselbe in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Sprottau zum Ehrenbürger derselben ernannt werden.

— Ueber einen reichen Gurkensiegen wird aus Liegnitz, einer Hauptgegend der schlesischen Gurkenzucht, berichtet: Seit Jahren schon ist die Ernte nicht mehr so ergiebig gewesen wie diesmal, täglich werden vom Liegnitzer Bahnhof 50 bis 100 Wagenladungen von Grünzeug verladen, an den Markttagen sogar noch weit mehr. Natürlich drückt das unverbältnismäßig starke Angebot die Preise auf ein Minimum herunter; es sollen die feinsten Einlegegurken zeitweise für 15 bis 20 Pfg. pro Schock verkauft werden.

— Der älteste Besucher der Schneekoppe dürfte Herr Pfau aus Gnadenberg sein, der in weiteren Kreisen auch als Verfasser des Schauspiel's „Der große Topf von Bunzlau“ bekannt ist. Der Genannte hat, wie dem „N. R.“ aus Urnsdorf i. N. geschrieben wird, am Montage die Schneekoppe bestiegen. Der Aufstieg erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Pfau von Krummhübel aus durch den Melzergrund, während der Abstieg über die Prinz Heinrichsbaude und die Kirche Wang wieder nach Krummhübel führte. Diese Tagestour ist für einen Mann, der wie Herr Pfau nahezu 82 Jahre alt ist, gewiß eine sehr beachtenswerthe Leistung.

— Im Wahlkreise Pleß-Rhönitz hat gestern die Landtagswahl stattgefunden. Während der Wahlcampagne hatten die Polen, welche von Posen

aus dirigirt werden, eine wüste Agitation entfacht, deren Spitze sich gegen das Centrum richtete. Es hat nicht genügt; Rector Latacz in Kattowitz (Centr.) wurde mit 362 von 579 abgegebenen Stimmen gewählt. Landrath Schröder in Pleß (cons.) erhielt 177, Rechtsanwalt Radwinski in Pleß (Pole) 40 Stimmen.

— Die Verhandlung gegen Sobczyl vor dem Schwurgericht zu Weutben beginnt Montag, den 30. September. Rechtsanwalt Ratier ist Officialverteidiger des Angeklagten.

— In Deutsch-Vielar, Kreis Weutben OS., war der Klempnermeister Kosmalla aus Weutben nebst seinen zwei Gesellen Eszweyl aus Weutben und Kazmarczyl aus Reiskretscham damit beschäftigt, die Dachrinne an der Kirche zu repariren. Auf Leitern stehend, wollten alle drei die Reparatur ausführen. Plötzlich brachen, wie dem „Ratiborer Anz.“ gemeldet wird, die Sprossen der Leiter, und die beiden Gesellen stürzten aus einer Höhe von 20 m in die Tiefe. Mit zerschellten Gliedern und zertrümmertem Schädel langte der eine auf dem hartem Pflaster an, während der andere im Falle zunächst auf die Rinne aufstieß, sich Arme und Beine brach und dann erst auf den Boden aufschlug. Die Verunglückten wurden ins Hospital geschafft. Während ersterer wohl kaum am Leben erhalten bleiben wird, dürfte es gelingen, den letzteren wieder herzustellen. Dem Meister gelang es, unterseht auf der Leiter herabzukommen.

Bermischtes.

— Vorzug der Könige. Der kleine König von Spanien forderte vor einigen Tagen einen Bischof zum Billardspiel auf. Der König gewann natürlich, obgleich er kaum auf's Billard hinaufragt.

— Verhängnisvolle Blitzschläge. Bei dem Gewitter vom Sonnabend traf ein kalter Schlag die Windmühle zu Wdrnicke, Kreis Uckersee, unter der acht Menschen vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Der Müller Hoffmeister wurde auf der Mühle erschlagen und von den unter der Mühle Befindlichen noch drei andere, während ein Mann und zwei Kinder weniger erheblich getroffen wurden und mit dem Leben davonkamen. — Während des Gottesdienstes hat der Blitz in die Kirche zu Utkolin in Böhmen eingeschlagen. Unter den Anhängigen entstand eine heillose Verwirrung. Die Wenigsten konnten den Ausgang aus der Kirche finden. Zahlreiche Personen haben im Gedränge Verletzungen erlitten. Nur durch das Eingreifen einiger besonnenen Personen wurde ein größeres Unglück verhindert.

— Katastrophe im Gemmpass. Mittwoch früh stürzten große Eismassen vom Altstegleicher auf die Berner Seite des Gemmpasses ab, welcher von Frutigen im Canton Bern über die Spittelmatte und das Gasthaus Schwanden nach Lenk im Canton Wallis führt. Eine 3 km lange Strecke ist mit Eismassen überhäuft. Die Gemmpassstraße ist unpassierbar. Mehrere Alpbäthen wurden zerstört, sechs Hirten und ca. 200 Stück Vieh getödtet. Die Alpbahrt sollte an demselben Mittwoch erfolgen. — Nach weiteren Meldungen ist etwa der dritte Theil des Gletschers abgestürzt, ca. 1½ Millionen Kubikmeter Eis und Steine. Die Leichen sind schrecklich verstimmt.

— Abgestürzt. Ein Kurgast von Olion, Contre-Admiral de Lage, ist bei Concier in einen Abgrund gestürzt. Er blieb an einem Felsen hängen und ist lebensgefährlich verwundet.

— Ein schweres Minenunglück wird aus dem Ovens-District (Victoria) berichtet: 30 Bergleute arbeiteten in einem Querschlage der Mc. Coy-Mine, als plötzlich ungeheure Massen von Wasser und Schlamm hereinbrachen; 24 Mann konnten sich retten, 6 erstickten.

— Feuerbränste. In dem im Sommerischen Mandbergelände gelegenen Dorfe Schwenez, welches mit marode gewordenen Soldaten belegt war, entstand am Dienstag Nachmittag Feuer. Im Ganzen wurden 7 Gebäude eingestürzt. Die Soldaten theilhaftig sich mit Aufopferung an den Löscharbeiten. — In Eißfeld sind vorgestern Abend zehn mit Erntefrüchten gefüllte Scheunen und große Holzvorräthe niedergebrannt.

— Cholera. In der Gemeinde Tarnopol erkrankten am 9. d. Mts. an Cholera 3 Personen, während 4 Personen genasen. In der Gemeinde Berezowica Bielka ist eine früher erkrankte Person gestorben. — Die Madrider Zeitung „Liberal“ meldet aus Tanager vom 10. d. Mts. 4 neue Cholerafälle, 5 Todesfälle, vom 11. d. Mts. 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle.

— Im Hamburger Banknoten-Fälschungsproceß hat das Reichsgericht ein merkwürdiges Urtheil gefällt. Am 27. Juni d. J. wurden vom Hamburger Schwurgericht wegen Münzverbrechens der Agent Thies und der Buchdrucker Cronmeyer aus Hannover zu je 8 Jahren Zuchthaus, ferner einige andere Angeklagte zu kürzeren Strafen verurtheilt. Die Angeklagten haben gewissermaßen fabrikmäßig Noten der Bank von England und amerikanische Dollarnoten fälschlich angefertigt. Der Schauplatz ihrer Thätigkeit war Hamburg, Leipzig und New-York. Gegen das Urtheil hatte nur Cronmeyer Revision eingelegt, weil die Mitthätererschaft nicht genügend festgestellt und auch die Feststellung des strafbaren That-

tha
el m
12.
sch.
nnt

arb
—
re.
nn
en.
ast
eb.
on
te.
h.
1.
w.
te
re

Statt besonderer Meldung!

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hochehrent Grünberg, den 11. Septbr. 1895.

Carl Mühle u. Frau
Elise geb. Schneider.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hochehrent

Grünberg, 13. September 1895.

Reg.-Banmeister Thomas u. Frau
Martha geb. Grossmann.

Allen Kriegervereinen, die sich an unserer Feier betheiligen haben, insbesondere den Ehrentugfrauen und dem Friedländer Kriegerverein für die Fahnenbänder, dem Grünberger Verein und Herrn Hinz, Alexanderhof, für die Fahnennägel nochmals unseren herzlichsten Dank.

Der Kriegerverein
Günthersdorf.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an
Ohne Anz. à 15 M. mon
Kostenfreie 4 wöch. Probeseid.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Worzügliche Erfolge erzielt Timpe's
Kindernahrung. Pak. 80 u. 150 Pf.
bei Otto Liebeherr.



Dr. Spranger'sche
Heilsalbe heilt gründlich
veraltete Weinschäden,
knochenhartige
Wunden, böse Finger,
erfrorene Glieder, Wurm etc. Zieht
jedes Geschwür ohne zu schneiden
schmerzlos auf. Bei Husten, Halschm.,
Luftschung sofort Linderung. Näh.
die Gebrauchsanw. Nur echt, wenn obige
Schugmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben
in Grünberg echt nur in der Löwen-
apotheke u. Adlerapotheke à Schwachtel
50 Pf. Fabr. C. C. Spranger, Gdritsch.

Prämiiert:
Ehrendiplom Deutscher
Hebammentag Breslau 1893.
Goldmedaille Intern.
Ausstellung Cottbus 1894.

fund's
Milch-Seife

hergestellt mit reiner, bester
Kuhmilch, macht die sprödeste
Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken,
Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-
Waaren-Handlungen. In Grünberg in
Lange's Drogenhandlung, Postplatz 3.

Apotheker Ernst Raettig's
„Dentila“
zuverlässiges Mittel gegen
„Zahnschmerz.“
Nicht zu haben pr. St. 50 Pf.
In Grünberg in der Apotheke zum
Schwarzen Adler u. Löwen-Apotheke,
in Rothenburg a. O. bei Apotheker
Otto Schumacher.

Beste Copir-Cinte
von **Ed. Beyer** in Chemnitz
ist zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Dachdeckerarbeiten (Ziegel, Pappe,
Holzement etc.)
werden unter Garantie billigst angefertigt.
Dachpappe in allen Stärken liefert billiger
wie bisher **W. Hilbig**, Krautstr. 31.

Special-Geschäft für **Neueste Modelle**
Damen-Schneiderei. **garnirter**
Neuheiten in Besatzartikeln. **Damen- und Kinderhüte.**
Grösste Auswahl am Platze.
Carl Gradenwitz, Grünberg, 16 Oberthorstr. 16.

Gestern Vormittag 9 Uhr entschlief sanft unsere herzensgute, sorgsame Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die Gärtnerausgedingert-Wittwe

Christiane Mischke, geb. Rissmann.

Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme schmerzerfüllt an
Droschkau, den 13. September 1895.

Die tiefbetrübtten Hinterbliebenen.

Beeridigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Uebertrifft alle anderen
Holländ. Cacaos

an Feinheit in Aroma
und Geschmack und
Ausgiebigkeit.

Cacao „Kwattar“
Leicht löslich,
leicht verdaulich,
ohne Alkalien hergestellt,
daher von **Aerzten** als
Gesundheits-Cacao empfohlen.
Niederlage für Grünberg bei
Julius Peltner.

Atelier für künstliche Zähne und Plomben.

Umarbeitungen, Reparaturen in 3 Stunden. Billige Preise.
Nervtödtend, Zahnziehen (auch schmerzlos), Plomben u. Gebisse, 2 Jahre
Garantie. Sprechstunden v. 8-8 Uhr Abends, Sonntag v. 8-4 Uhr Nachm.
Zahnziehen für Unbemittelte von 8-9 Uhr unentgeltlich.

H. Schimansky, pract. Zahnarzt,
Kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.

Gegen Bezahlung **Probefrüchte der Obstbäume**, welche seit
bittet um 1887 an
Confirmantinnen auf den Dörfern
vertheilt.
Eduard Seidel.

Werkmeisterschule für Weber
zu Sommerfeld N.-L.

Ausbildung von Werkmeistern der Tuch- und Buckskinweberei
durch theoretischen und praktischen Unterricht.
Beginn eines 1 1/2 jährigen Tageskursus (Honorar 20 Mk.) und eines 1 1/2 jährigen
Abendkursus (Honorar 7,50 Mk. halbjährig) am 1. October d. J.
Auswärtigen Webern, welche den Abendkursus besuchen wollen, wird
Beschäftigung nachgewiesen. Fleißige Schüler erhalten Geldprämien.
Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei der **Dirigent Hirschberg.**

Zum Traubenversandt

übernimmt die Beförderung von
Inseraten an sämtliche Zeitungen
zu Originalpreisen ohne Postkosten
die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Herzogliche Bangewerkschule

Wtunt. 4. Nov. Holzminden Wtr. 94/95
Vorunt. 7. Oct. 976 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

Köln am Rhein, Sackstr. 8.
Sprechstund. 8-10 Uhr. Auch briefl.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Filienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.**, Dresden-Neubau
(Schugmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommer-
sprossen, sowie für zarten, weissen,
rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei
Wilhelm Mühle u. Apoth. O. Schumacher
in Rotenburg a. O.

Ofenplatten,
Verschluss u. Blech-
thüren, Roste,
Wannen, Ofentöpfe,
Röhre etc.
empfehlen billigst
H. E. Conrad,
Eisenhandlung.
Getreidereinigung-
maschinen
und Bräutemaschinen.
Sartoffelstücken.

Für alle Stellen-Gesuche,
Käufe,
Bekanntmachungen hält sich
empfohlen **Niederschlesische Zeitung**
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)
Altrenommirte Zeitung.

Stellung erhält Jeder schnell über-
allhin. Fordere p. Postkarte
Stellen-Ausw. Courier, Berlin, Westend 4.

Für Gera

1 gewandter
Skizzierer
und **1 geübter**
Klavatur-Kartenschläger
gesucht. Off. unt. J. 501 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Gera R., erb.

Tüchtige Pflastersteinschläger
erhalten sofort dauernde Arbeit bei hohem
Lohn auf Bahnhof **Gr. Kreutz** und
Blotnik der Neubaustrecke Lissa i. P.
Wollstein.

G. Kahl, Eisenbahn-Bauunternehmer
in Ruzschwitz i. P.

Tüchtige
Steinseferegesellen,
per Stunde 50 Pf., gesucht.
Rudolph Thiel, Steinsefermeister,
Neudorf, Kronwerk. Vornsteinstr.

Ein **Schneider** für kleine Arbeit zu
dauernder Beschäftigung gesucht.
Schwalm, Silberberg 29.

Kräft., nüchtern. Arbeiter
gesucht. **Wilh. Rosbund & Sohn.**

Ein **Lehrling**
sucht sofort oder 1. October
August Kothe, Schumachermeister,
Sora u. N/L, Vriebuserstr. 1a.

Ein **Lehrling**
nimmt an **Wilh. Hirthe,** Brauermeister.

Köchinnen, Stubenmädchen,
Mädchen für Alles, Landmädchen,
Kinderfrauen, Arbeiterfamilien,
Knechte und Mägde sucht
Frau Kaulfürst, Schulstraße 24.
Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für
Alles, Rutscher erhalten Stellung durch
Frau Senfleben, Maulbeerstraße 1.

Lehrmädchen
zur Erlernung der Damenschneiderei sucht
Clara Schreyer, Gr. Bahnhofsstr. 15.

Ein **Schirm** ist gefunden worden.
Abzuholen **Laniferstraße 7.**

Neuheiten

für die
Herbst- u. Winter-saison

empfehle in gediegener Auswahl.

Anfertigung wie bekannt in modernster und sorgfältigster Ausführung.

Hochachtend

Robert Walde jun.

Total-Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich sämtliche Waaren 20% unterm Einkaufspreis, da mein Lager in kurzer Zeit geräumt sein muß.

Frau Wilhelm Köhler.

Glacé-Handschuhe in feiner, dauerhafter Qualität, hochfeine Farben, empfiehlt äußerst billig
A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

H. Gebhardt, Schneidermeister, an der evang. Kirche, empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- u. Knaben-Garderobe nach Maß Guter Sitz. — Saubere Arbeit. — Billige Preise. Reichhaltigstes Muster-Lager in Herbst- und Winter-Waaren jeder Preiskategorie.

Hüte und Mützen billigt. R. Schirmer.
Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 16. September, bis einschließlich Sonntag, den 22. September, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder

zu den bekannten, spottbilligen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Siegersdorfer Dachsalzziegel,

roth, schieferfarben, weiß, auch glasirt in allen Farben.

bestes, billigstes Dachdeckmaterial

(geprüft von der Königl. Prüfungsstation).

ebenfalls alle übrigen Erzeugnisse der Glas- und Zementindustrie liefern **Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann, Act.-Gesellschaft,** auf Bahnhof Siegersdorf (Kohlfurt-Breslau). Preislisten und Proben auf Wunsch kostenlos.

XVII.

Marienburgische Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

2 vierspännige
5 zweispännige,
3 einspännige

hochedlen

Reit- und Wagen-

10 Equipagen mit 121 Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilos (Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,

Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen.

Züchtige Weberinnen auf Croisé-Stühle
sucht **Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.**

Hansa-Kaffee

D. R.-P. 71373.

gebrannter Kaffee.

Zur Wahrung und Förderung der Reellität im Kaffeehandel hat sich der

Verband Deutscher

Kaffee-Importeure und Kaffee-Rösterei-Besitzer gebildet.

Derselbe bringt nur fachmännisch nach Qualität ausgewählte Kaffeesorten, die nach dem neu patentirten besten Röstverfahren der Welt — D. R.-P. 71373 — geröstet werden, unter der Marke „Hansa“ besonders preiswerth in den Handel.

In ganz Deutschland

wird in stets gleichmässiger, vom Verbands verbürgter Qualität, in 1/2 Pfd.-Patent-Kartons, sowie in plombirten 5 und 10 Pfd.-Säckchen fertig verpackt, dem Publikum geboten:

Hansa-Kaffee.

No.	Qualität	pr. Pfd.
No. 1.	Allerfeinste Qualität in Kraft und Aroma	M. 2.20
„ 2.	Hochfeine Qualität und aromatisch	„ 2.—
„ 3.	Sehr kräftig, voller Geschmack	„ 1.80
„ 4.	Gut im Geschmack, angenehm	„ 1.60

Vorzüge der Marke „Hansa“

- Auswahl der Kaffeesorten nach ihrem wirklichen Werth.
- Grössere Ergiebigkeit, wesentliche Geschmacksveredelung, sowie längere Conservirung.
- Bessere Bekömmlichkeit,

daher unbedingt der vortheilhafteste Kaffee.

Die Verkaufsstellen sind durch Placate kenntlich.

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Schwerhörigkeit.

Insbefondere hartnäckige und veraltete Fälle werden schnell und dauernd geheilt durch den patentirten Gehör-Behandlungs-Apparat (Hör-Apparat). Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. Jeder kann die Erfindung sehr leicht ganz seinem Leiden entsprechend selbst anwenden. Zur näheren Besichtigung stelle ich den Apparat in Grünberg, Bahnhof-Hotel, am Sonnabend, den 21. September cr, durch meinen Vertreter Herrn *Burmeister* für alle Gehörleidenden aus Stadt und Umgegend von 9-1 und 3-6 Uhr Nachm. kostenfrei aus.

Dr. Steinbrück, Berlin S., Blücherstr. 36.

Obst- und Weinpressen verschiedener Größen, **Göpel und Reinigungsmaschinen, Siedemaschinen u. Schrotmühlen**

empfehle billigt

E. Wenzel, Burg 26.

Zum Pflaumensieden empfehle ich mein großes Lager

Kupferner Kessel

bei billigster Preisberechnung einer gütigen Beachtung.

Reinh. Pusch, Kupferschmiedemstr.

Zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe empfiehlt sich **Gromadecki, Schneidermstr., Burgstr. 16.**
Koffer, Portemonnaies, Hosenträger
empfehle billigt **O. Teichert, Niederstr.**

Achtung!
Montags auf dem Spinnmarkt bei P. Grünig.
Pohl, sondern Frau Pennig.
Ich 3 Wochen für mich nicht mehr Frau
kauft die beliebten Selpmann'schen
Sprengers auf dem Spinnmarkt bei

Der neue Procurist.

Von Dietrich Eheden.

Sie gab dem Alten freundlich die Hand, und er entfernte sich mit einem stolzen und liebevollen Blick auf die junge Dame, die übrigens in der ganzen Fabrik und mit gleichem Stolz „unser Fräulein“ genannt und von allen, vom jüngsten Lehrburschen bis zum ältesten Familienvater, schwärmerisch verehrt wurde.

Als die Mädchen allein waren, trat die Blondine vor ihre Gefährtin hin und hielt ihr mit einer schnellen Bewegung die Karte ganz dicht vor die Augen.

„Weißt Du, wer das ist, Len?“ fragte sie übermüthig.

„Frage mich nur nicht die Augen aus mit dem Ding da, Hebe. Ich hab's ja eben gehört,“ war die lachend gegebene Antwort Helene Haller's, der jungen Gesellschaftlerin, während sie sich abwehrend zurückbog.

Hedwig Arx zog die Karte zurück und legte die Hände auf den Rücken. „Nichts weißt Du,“ protestirte sie mit komischer Ueberlegenheit. „Also rath', wer ist es?“

Die Gesellschaftlerin zuckte die Achseln.

„Der — neue — Procurist!“ Sie betonte jedes Wort und brach dann in ein helles Lachen aus.

„Der alte Herr Hein nicht da, die Frau Mama zufällig nicht zugegen, da werden wir einmal die Repräsentation übernehmen und den neuen Herrn Fabrikherrn würdig empfangen. So, Len!“ — und sie schritt selbst auf die Gefährtin zu, verneigte sich mit gemessener Höflichkeit und wirbelte dann plötzlich die Freundin ausgelassen im Kreise herum.

„O, Du!“ sträubte sich Len lachend, „willst Du es mit dem Tyrannen auch so machen?“

Hedwig hielt inne und ordnete lachend die etwas zerzausten Stirnlocken. Dabei blinzelte sie die Freundin, scheinbar einen Gedanken eifrig überlegend, lustig an, und jubelte plötzlich laut auf.

„Ich hab' einen Gedanken — einen Gedanken — o, das wird köstlich!“ rief sie, und sich auf den Absätzen ihrer Stiefelchen drehend, wirbelte sie hinaus.

Bald darauf trat sie ruhig sicher in den Salon, in dem Hugo inzwischen reichlich Gelegenheit zur Umschau und zur Bewunderung einiger kostbaren Gemälde gefunden hatte.

„Frau Arx wird sich freuen, Sie so bald begrüßen zu können,“ sagte die junge Dame nach der ersten förmlichen Anrede. „Leider wird sie erst im Laufe des Nachmittags zu treffen sein, und ich bin wohl kaum im Stande, mehr als Ihre Anmeldung zu übernehmen. Ich — bin die — Gesellschaftlerin Helene Haller.“

Sie sagte das stodend und erdthete dabei dunkel. Hugo bemerkte es und fand rasch die Erklärung. Das pflegt selten eine angenehme Stellung zu sein, dachte er, und Demüthigungen genug in sich zu schließen. Und dabei so jung, mit so gewinnend anmuthigen Zügen! Armes Kind! Aber wenn auch andere Dir wehe thun, mir liegt es fern; ich will Dich eher höher ehren. Und mit der herzlichsten Freundlichkeit seiner liebenswürdigen Art entgegnete er:

„Ich bitte, gnädiges Fräulein, Sie mit den geschäftlichen Angelegenheiten nicht bemühen zu dürfen, wenn Sie gewiß auch darüber unterrichtet sein werden, was mich herführt. Ich darf Ihnen aber wohl aussprechen, welchen Eindruck die Fabrik schon auf den ersten Blick auf mich gemacht hat, und wie sehr es mich freuen würde, an dieser Stätte wirken zu können. Die Entscheidung liegt freilich nicht bei mir. Wollen Sie mir eine Zeit bestimmen, zu der ich am Nachmittag mich wieder einfinden darf?“

„Na — Frau Arx wird Sie jederzeit empfangen. Aber ist Ihnen eine bestimmte Stunde, vielleicht die vierte, lieber?“ fragte das junge Mädchen.

„Ich nehme an, daß ich da am geeignetsten komme, und ich werde mich pünktlich einstellen. — Die Krankheit des Herrn Hein, von der mir mein Begleiter sagte, ist doch nicht ernst?“

„Wir hoffen — nein.“

„Wer war übrigens mein freundlicher Führer?“

„Ach, Vater Sieber! Nicht wahr, ein alter lieber Mann.“ Sie sagte das mit offenbar freudig-gebrüchlicher Ueberzeugung und unwillkürlich etwas lebhafter.

„Er ist schon über dreißig Jahre im Geschäft, eben so lange wie Herr Hein, und war noch ein Jugendfreund des Herrn Arx, der ihn stets hoch gehalten hat. Er lebt immer still vor sich hin, ist der erste im Comptoir und der letzte; und die Jungen und die Alten, alle haben ihn gerne. Und am meisten unser alter Herr Hein, so verschieden auch beide ihrem äußeren Wesen nach sind. Denken Sie nur — sie sah angeregt zu dem Fremden auf und in ihren blauen Augen lachte eine leichte Schelmerei — der eine, nämlich Vater Sieber, stets ruhig, immer gleichmäßig freundlich und liebenswürdig, immer unermüdet im Unterweissen und zu jeder Auskunft bereit, mit Rath und That überall bei der Hand — und dagegen der Herr Hein kurz, wortkarg, knorrig, nie freundlich, nie liebenswürdig, meistens harteig und oft sehr grob.“ Sie lachte belustigt.

„Und dabei ist er gar nicht so. Und die Leute wissen das auch. Gilt es irgendwo zu helfen, so läuft er wohl in Frost und Sonnengluth, bei Regen und Sturm in den nächsten Postort, um dort Geld, Lebensmittel, Kleidung oder was noch thut aufzugeben und so vermeintlich seine Absenderschaft mit dickem Schleier zu verhüllen. Aber es nützt ihm doch nichts, die Leute

kennen ihn genau; und wenn sie ihm auch nicht laut danken — er wird dann sehr grob —, so doch im Stillen.“

Das originelle Wesen des Alten hatte sie in Eifer gebracht, und Hugo fühlte sich von ihrem Plaudern wunderbar warm berührt. Als sie schwieg, nickte er zustimmend.

„Der wahre Charakter bleibt unter keiner Hülle verborgen,“ bestätigte er. „Aber sie werden seltener, diese knorrigen, scheinbar unzugänglichen Alten mit den doch in Wahrheit an aller Freud' und allem Leid theilnehmenden Herzen. Ich freue mich, daß ich den um die Fabrik verdienten Mann kennen lernen werde. Meine Sympathien sind durch Ihre Mittheilungen noch reger geworden, und Neugierigkeiten beirren mich nicht.“

„Aber werden Sie auch, eine Einigung mit Frau Arx vorausgesetzt, sich in unser stilles Leben einfinden können?“ fragte sie, das Gespräch in eine andere Richtung lenkend.

„Sie glauben, ich könnte das bunte Treiben der großen Stadt nicht vermissen?“ lautete die Gegenfrage.

„Es fragt sich, ob mehr oder minder.“

„Sie kennen das Leben der Großstadt?“

„Nein, oder doch nur flüchtig, von kurzen Ausflügen.“

„Und es hat Ihnen gefallen?“

„Es war mir etwas Neues.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Die Beisetzung des Erzherzogs Ladislaus erfolgte am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr in der Siegesmund-Capelle der Ofener Burg im Beisein der Eltern und Geschwister, vieler Erzherzöge und Prinzen, der Minister, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und des Consular-Corps. Das Traueramt celebrierte der Fürstprimas Bazary mit großer priesterlicher Alffistenz. Der Sarg wurde von dem Erzbischof Czaska, dem Feldmarschallleutnant Korinyak und dem Oberstbofmeister der Verstorbenen, Erzbischof Vecschy in die Gruft geleitet. In den zur Ofener Burg führenden Straßen sah eine große Menschenmenge der Auffsahrt zur Leichenfeier zu.

Der kranke russische Thronfolger reiste gestern von Kopenhagen nach Viborg ab, um sich in den Kaufasus zu begeben.

Lebenszeichen von einer Nordpol-expedition. Arthur Montefiore, der Ehrensecretär der Jackson-Harmsworth'schen Nordpol-expedition, hat ein Telegramm erhalten, wonach die Nacht „Windward“ wohlbehalten in Wardoe eingetroffen ist, nachdem der Eisgürtel zwischen Franz-Josef-Land und dem südlichen Barentsmeer durchbrochen war. Die Mannschaft hatte im Winter sehr an Storbüt gelitten, dem drei Mann erlegen sind. Jackson hatte am 3. April das Winterquartier verlassen und war mit Schlitten und Hunden nordwärts gegangen.

Pfoser Provinzial-Gewerbe-Ausstellung. Bei der Prämirung der Aussteller wurden im Ganzen 111 goldene und 160 silberne Medaillen vertheilt.

Die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wählte für die große Liebesgabe im Betrage von 18 668 M. die Gemeinde Saarburg in Lothringen.

Ein Congress für Baumaterialien-Prüfung wurde in der ersten Hälfte dieser Woche in Zürich abgehalten. Es wurde die Gründung eines internationalen Verbandes beschlossen, der eine eigene Zeitschrift herausgeben wird. Ein internationaler Congress soll 1897 in Stockholm stattfinden. — Leider sind zwei Congress-theilnehmer bei einer Bergnähungsfahrt verunglückt. Am Dienstag unternahmen sämtliche Festtheilnehmer des Congresses eine Bergnähungsfahrt nach den Höhen des Uetliberges. Bei der Rückkehr rissen sich zwei Eisenbahnwagen los und rollten ein Stück des Weges den Berg hinunter. Zwölf Personen sprangen ab. Professor Hauenschild aus Wien erlitt einen Beinbruch, ein anderer eine Verstauchung. Die Schuld trifft einen Bremser.

Der landwirthschaftliche Congress zu Brüssel nahm vorgestern die Anträge der Section, betreffend vorbeugende Maßregeln gegen die Tuberculose, die Rostkrankheit und die Lungenseuche an. Sodann wurde ein Antrag von Rocard (Frankreich) angenommen, in welchem ausgesprochen wird, daß die systematische Anwendung des Mallein das sicherste Mittel ist, um ein Verschwinden der Rostkrankheit zu erreichen, und daß die systematische Anwendung des Tuberculin allein eine Prophylaxe gegen die Tuberculose verwirklichen kann. Die Versammlung nahm ferner einen Entwurf zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten an.

Die Verbreitung falscher Cholera-Nachrichten wird streng geahndet. Vorgestern verhandelte das Hamburger Schöffengericht die Anklage gegen die Verbreiter der falschen Hamburger Cholera-Nachricht im August d. J. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Corrector Stenzel vom „Hamburger Generalanzeiger“ als eigentlichen Verbreiter der Nachricht 6 Wochen, gegen den Redacteur Gruettefien vom „Berliner Tageblatt“ ebenfalls 6 Wochen, gegen Richter, Inhaber eines Berliner

Correspondenzbureaus 5 Wochen und gegen Factor Schuy vom „Rostocker Anzeiger“ 4 Wochen Haft. Der Gerichtshof verurtheilte Stenzel zu 4 Wochen Haft und Gruettefien zu 150 M. Geldstrafe eventuell 2 Wochen Haft. Schuy wurde freigesprochen. Gegen Richter wurde die Verhandlung ausgesetzt, weil er nicht erschienen war. — Wir hatten die falsche Nachricht nicht wiedergegeben, weil wir uns in den „Hamb. Nachr.“ informirten und daraus erkannten, daß die Meldung nicht richtig war. Wie aber vermag dies ein Redacteur, der kein Hamburger Blatt liest? Und doch wird er bestraft!! Das gebührt auch zu den „Freuden“ des Redacteur-Standes.

Der Lotterieschwindler Scholl, der auch in Schlesien seine „Serienlose“ etc. an den Mann zu bringen suchte, wurde in Berlin wegen wiederholten Betruges zu 1 1/2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust, sowie zu 1500 M. Geldstrafe verurtheilt. Drei Mitangeklagten wurden Geldbußen von 150 bezw. 45 M. auferlegt.

Explosion eines Pulverwagens. Als am Mittwoch bei Gelegenheit einer militärischen Festlichkeit eine Milizbatterie sich auf dem Wege von Louisville (Nordamerika) nach dem Phoenixhägel befand, um eine Salve abzufeuern, explodirte der Pulverwagen mit 60 Pfund Pulver. Sechs Milizsoldaten wurden getödtet, viele verwundet.

Hestige Erderschütterungen sind am Dienstag Vormittag auf Cudda verspürt worden. Ein Schaden ist bisher nicht festgestellt.

Räthsel = Cke.

Gitter-Aufgabe.

	a		a		a	
a	a	a	b	b	e	e
	e		e		e	
e	g	g	h	h	i	n
	n		n		n	
n	n	o	o	r	t	t
	t		z		z	

Die Buchstaben in vorstehendem Gitter sind so zu stellen, daß die drei wagerechten gleich den drei senkrechten Stäben bezeichnen: 1) eine Stadt in Oesterreich; 2) einen griechischen Tragiker; 3) einen weiblichen Vornamen.

Charade.

(Vierzeilig.)

Als die blonde Gretche und die Dese Auf der frisch gemähten, grünen Wiese Nahe bei des Flusses kühlen Flutthen In dem duffigen Heu am Abend ruhten, Und jetzt aus der fernen Felsenpalte Jauchzender Gesang herüber schallte: Ruhten sie, sobald sie ihn vernommen, Ihre beiden Liebsten würden kommen. Um für diese schnell sich noch zu schmücken, Sie sich zu den beiden Ersten hielten, Die in Wahrheit ihnen auch ersehnten, Was bezeichnet wird mit beiden Legten; Denn es lag im Abendsonnenglanze Rein und klar das unbewegte Ganze.

Lösungen der Räthsel in Nr. 107:

1)

b	r	e	s	t
r	a	u	t	e
e	u	g	e	n
s	t	e	i	n
t	e	n	n	e

2) Civillisten. — Civillisten.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel in allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete Michels & Cie., Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.

Fahrräder. Uhren all. Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie, Rathenower Brillen empf. billigst **A. Zellmer,** **Fuhrhäuser.**

Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 5/7. Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

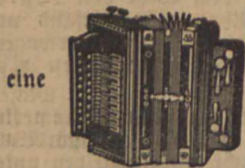
Größte Auswahl von Reifelosern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bächerträgern, Bettchen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas. Markttaschen eigenen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen.

Lieferung und Reparatur von Holz-Jalousien und Holz-Mouleaux.

Umsonst



Zieh-Harmonika

Liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an Jedermann für nur 5 Mark

per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 cm großen **Victoria-Concert-Ziehharmonikas**, groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppeltstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Väßen, 2 Zubältern, 2 Doppelbälgen und dreitheiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenrücken mit Stahleinsaffung, außerdem ist derselbe hochsehrn ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge, die feinsten Borden und andern Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochsehrnes Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leicht spielend. Packungsliste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbstlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte, doppelwertige Harmonika haben will, der bestelle beim größten und ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Heinr. Suhr** in **Neuenrade i. Westfl.**

Gleiwitzer

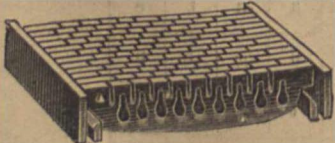
Patent- u. Schmiedepfatten, Verschluß- u. Blechthüren, Ofenwannen, Ofentöpfe, Ringpfatten, Bratpfannen etc.

Fenster- u. Thürbeschläge,

Schlösser, Vänder, etc., Drahtnägel, Schaufeln, Spaten, Schleifsteine, Brückenwaagen und Gewichte empfehle billigst,

eine **10 Ctr.-Waage** hat billig abzugeben **Emil Lupke, Niederstr. 26.**

Meine Spar-Rost-Stäbe



(D. R. G. M. Nr. 302)

erwähren sich bei allen größeren Feuerungs-Anlagen, Dampfesseln, Backöfen, auch Heiz- u. Kochöfen, vortheilhafter als alle anderen Arten Roste und sind durch ihre eigenartige Construction erheblich leichter und deshalb billiger. Kein Verziehen der Roststäbe. Für jedes Feuerungs-Material verwendbar. Größte Ersparnis an Feuerungs-Material. Lieferung in feuerfestem Hartguss aus Special-Metall und auch Grauguss. Prospekte und Kostenanschläge gratis. **Albert Klemisch, Volkwitz i. Schlesien.**

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb von W. Schade,

Sagan, Ludwigplatz Nr. 22,

Billigste Bezugsquelle für gediegene Möbel, liefert Wohnungseinrichtungen von einfachster bis hochelegantester Ausführung.

Wohnungs-Einrichtungen für 340 Mark.

a. Wohnzimmer.

1 Sopha mit Bezug, Wolstoff	M. 50.-
1 Ausziehtisch für 10 bis 12 Personen	" 25.-
6 Rohrstühle	" 30.-
1 Vertikow	" 39.-
1 Weilerspiegel, Tisch mit Marmor- oder Holzplatte	" 32.-

b. Schlafzimmer.

1 nußbaum Schrank	" 45.-
2 Bettstellen mit hohen Häuptern	" 36.-
1 Waschtisch	" 22.-
1 Nachttisch	" 12.-
1 Spiegel	" 10.-
2 Stühle	" 8.-

c. Küche.

1 Küchenschrank	" 21.-
1 Küchentisch	" 8.-
1 Küchenstuhl	" 2.-

Mark 340.-

Wohnungs-Einrichtungen für 675 Mark.

a. Wohnzimmer. (Eichen gewachst.)

1 Sopha mit buntem Plüsch	M. 80.-
1 Ausziehtisch	" 36.-
6 Rohrstühle	" 54.-
1 Buffet mit Holzplatte	" 90.-
1 Vertikow mit Galerie	" 45.-
1 Spiegel mit Weilerspind	" 70.-

b. Schlafzimmer (nußbaumfarbig polirt).

2 Bettstellen mit Aufsatz, Federboden und Keilkissen	" 105.-
1 Waschtisch mit Marmor-Aufsatz	" 28.-
2 Spinde (1 Kleider-, 1 Wäsche-)	" 72.-
1 Spiegel	" 12.-
2 Rohrstühle	" 10.-
1 Nachtspind mit Marmor	" 17.-

Transp. Nr. 619.-

u. s. w. bis zur hochelegantesten Einrichtung in Renaissance, Rokoko, englischem, arabischem und japanischem Styl nach besonderer Veranschlagung.

Alle angeführten Gegenstände werden zu demselben Preise auch einzeln abgegeben. Eigene Fabrikation, weitgehendste Garantie für gediegene Arbeit und mottenfreie Polsterung.

Nach auswärts werden Möbel unter Garantie für gute Ankunft, frei Bahnfracht oder Möbelwagen, versandt.

Prima Referenzen aus allen Berufsclassen und Städten Deutschlands. Kostenanschläge, Probefendungen gratis! Fortlaufender Eingang aller ercheinenden Neuheiten.

Transp. Nr. 619.-

c. Küche (eichenfarbig gestrichen).

1 Küchenbuffet	" 30.-
1 Eimerspind	" 12.-
1 Küchenrahmen	" 3.-
1 Küchentisch	" 9.-
1 Küchenstuhl	" 2.-

Mark 675.-

Wohnungs-Einrichtungen für 1173,50 Mk.

a. gutes Zimmer (nußbaum matt und blank).

1 Plüsch Garnitur: 1 Sopha, 2 Fauteuils	" 130.-
1 nußbaum Vertikow mit Muschelaufsatz	" 60.-
1 Sophatisch mit Stegverbindung	" 36.-
1 Trumeaur mit Untersatz u. Tisch	" 80.-
1 Damen-Schreibtisch	" 60.-
4 Rohrstühle mit Muschelaufsatz	" 38.-

b. Wohnzimmer (eiche antik).

1 Divan mit Satteltasche u. Plüsch-Einsaffung, elegante Polsterung	" 100.-
1 eichen Buffet mit Spind u. Seitenetageren	" 125.-
1 Ausziehtisch mit 3 Einlagen	" 66.-
1 Weilerspiegel mit Weilerspind	" 72.-
1 Kleiderspind mit Muschelaufsatz	" 56.-
6 Rohrstühle mit Muschelaufsatz	" 60.-

c. Schlafzimmer (nußbaumfarbig).

2 Bettstellen mit Muschelaufsatz, Federboden und Keilkissen	" 130.-
1 Nachtspind mit Marmorplatte	" 17.-
1 Waschtoulette mit Marmor-Aufsatz (2 Schüsseln)	" 40.-
1 Spiegel	" 15.-
2 Stühle mit Rohrstuhl	" 10.-

d. Küche eichenfarbig gestrichen.

1 Küchenbuffet	" 33.-
1 Küchentisch	" 12.-
1 Küchenrahmen mit Etageren-Aufsatz	" 12.-
1 Stuhl oder Schemel	" 3.50
1 Eimerspind	" 18.-

Mark 1173,50

MEY's Stoffwäsche aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ** Königl. Sächs. Hoflieferanten. *Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.* Billiger als das Waschlorn leinener Wäsche. *MEY* Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke. Vorräthig in Grünberg bei: **Otto Dehmel, Berlinerstrasse; Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; Carl Winderlich, A. Werther's Nachfg.; R. Knispel jr., Buchbinder; Adolf Kappel.**

Pappdächer

werden dauernd gut erhalten mit meinem seit Jahren vorzüglich bewährten

Patent-Stabiltheer,

fast zu streichen, nicht zu sanden, tropft bei größter Hitze nicht ab und imprägnirt die Pappe.

Beste u. billigste Bedachung: Stabil-Dachpappe,

ist jederartig, wird nie hart und braucht nur alle 4 bis 5 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühlhng, Breslau.

Niederlage bei Klempnermeister **E. Schulz jr., Grünberg.** Druck u. Verlag von W. Neumann, Grünberg.

Luch- und Buchskin-Lager.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison, als hochelegante Heberzieher, Anzug-, Kammgarn- und Zoppen-Stoffe, Damenuche in prachtvollen Farben bei niedrigsten Preisen, zeigt hiermit ergebenst an **R. Franz.**